

Hochbegabung in MV



Ratgeber für Eltern und Lehrkräfte

Diese Broschüre ist entstanden
in Zusammenarbeit mit der





Liebe Leserin,
lieber Leser,

hochbegabte Kinder stecken voller Möglichkeiten. Wie viele davon ans Tageslicht und damit zur Entfaltung kommen, hängt ganz entscheidend davon ab, wie wir mit den Kindern umgehen. Die Herausforderung besteht für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte darin, Hochbegabung zu erkennen und sie zu fördern – ausgerichtet an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes.

Wenn es auf zwei Prozent aller Kinder zutrifft, dass ihr Intelligenzquotient höher liegt als 130, dann haben wir in Mecklenburg-Vorpommern mehrere Tausend Hochbegabte. Damit ist klar, dass die Fragen und Aufgaben, die sich um Hochbegabung ranken, durchaus gesellschaftlich relevant sind und nicht nur eine verschwindend geringe Anzahl Einzelner betrifft. Doch auch jene Kinder, die einen IQ unter 130 erreichen, sollen individuell gefördert werden.

Bei uns in Mecklenburg-Vorpommern haben sich u. a. vier öffentliche Gymnasien mit überregionalen Förderklassen darauf spezialisiert, die individuellen Stärken hochbegabter Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie gelten als sogenannte Leitschulen, die anderen Schulen mit ihrem Rat zur Seite stehen, wenn es z. B. darum geht, den Unterricht für Hochbegabte zu gestalten, ihnen spezielle Angebote im Ganztags schulbereich zu machen oder sie bei der Teilnahme an Wettbewerben zu unterstützen.

Schule ist ein wichtiger Faktor, wenn die Weichen für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestellt werden. Schließlich zeigt sich ein Übermaß an Potenzial nicht automatisch in einem Übermaß an Leistung. Der Entwicklungspsychologe William Stern schrieb einst: „Begabungen sind immer Möglichkeiten zur Leistung, unumgängliche

Vorbedingungen, sie bedeuten jedoch nicht Leistung selbst.“ Das eine aus dem anderen zu schöpfen, braucht die Empathie und das Wissen engagierter Lehrerinnen und Lehrer.

Dieses Heft liefert Lehrkräften und ihren außerschulischen Partnerinnen und Partnern Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um das Thema Hochbegabung. Mein Dank gilt der bundesweit renommierten Karg-Stiftung, die uns mit vielen grundlegenden Informationen und ihrer Expertise unterstützt hat, so dass in Kombination mit unseren landeseigenen Daten und Hinweisen eine echte Orientierungshilfe entstanden ist.

Eine fördernde Lektüre wünscht

A handwritten signature in blue ink, reading "Bettina Martin". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'B'.

Bettina Martin

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

alle Kinder und Jugendlichen wollen die Welt entdecken – und einige wollen es genauer wissen! Ein kluges Bildungssystem hilft allen auf ihrem Weg und berücksichtigt daher auch die besonderen Lernbedürfnisse und Leistungspotenziale Hochbegabter und Leistungsstarker.

Viel ist hierfür auch schon geschehen – auch in Mecklenburg-Vorpommern! Und noch mehr soll geschehen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit „Leistung macht Schule“, der Förderinitiative von Bund und Ländern zur verbesserten Förderung potenziell besonders leistungsfähiger Kinder und Jugendlicher.

Auch in der Begabtenförderung hängt dabei viel am Wissen, was begabte Kinder und Jugendliche sind, wie man sie findet und fördert. Die Karg-Stiftung sorgt sich um diese Kenntnisse und darauf aufbauende Handlungskompetenzen, die verbesserte Information und Qualifizierung von Kita, Schule und Beratungsstellen in der Begabtenförderung.

Lange schon kooperiert die Karg-Stiftung mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern. Im Projekt Karg Campus Schule Mecklenburg-Vorpommern werden bis 2022 vier Grundschulen und vier gymnasiale Leitschulen in ihrer Kompetenz in der Begabtenförderung systematisch weiterentwickelt. Doch auch über diese acht kompetenten Schulstandorte hinaus braucht es ein verbessertes Verständnis im Finden und Fördern Hochbegabter im Land.

Hierfür taugen die „FAQs zum Thema Hochbegabung“ der Karg-Stiftung, die wir für diese Publikation zur Verfügung stellen. Ergänzt werden diese um die bestehende und zukünftige Angebotslandschaft in der Begabtenförderung. Die Broschüre erbringt so

umstandslos den Beweis, dass die Förderung auch besonders begabter Kinder und Jugendlicher kein leeres Zukunftsversprechen sein muss!

Alle Bildung ist Begabtenförderung. Denn Bildung fragt immer nach den Potenzialen, die jedes Kind für die Entdeckung der Welt in sich trägt – und das schließt hohe Potenziale für die Entdeckung auch neuer Welten mit ein!

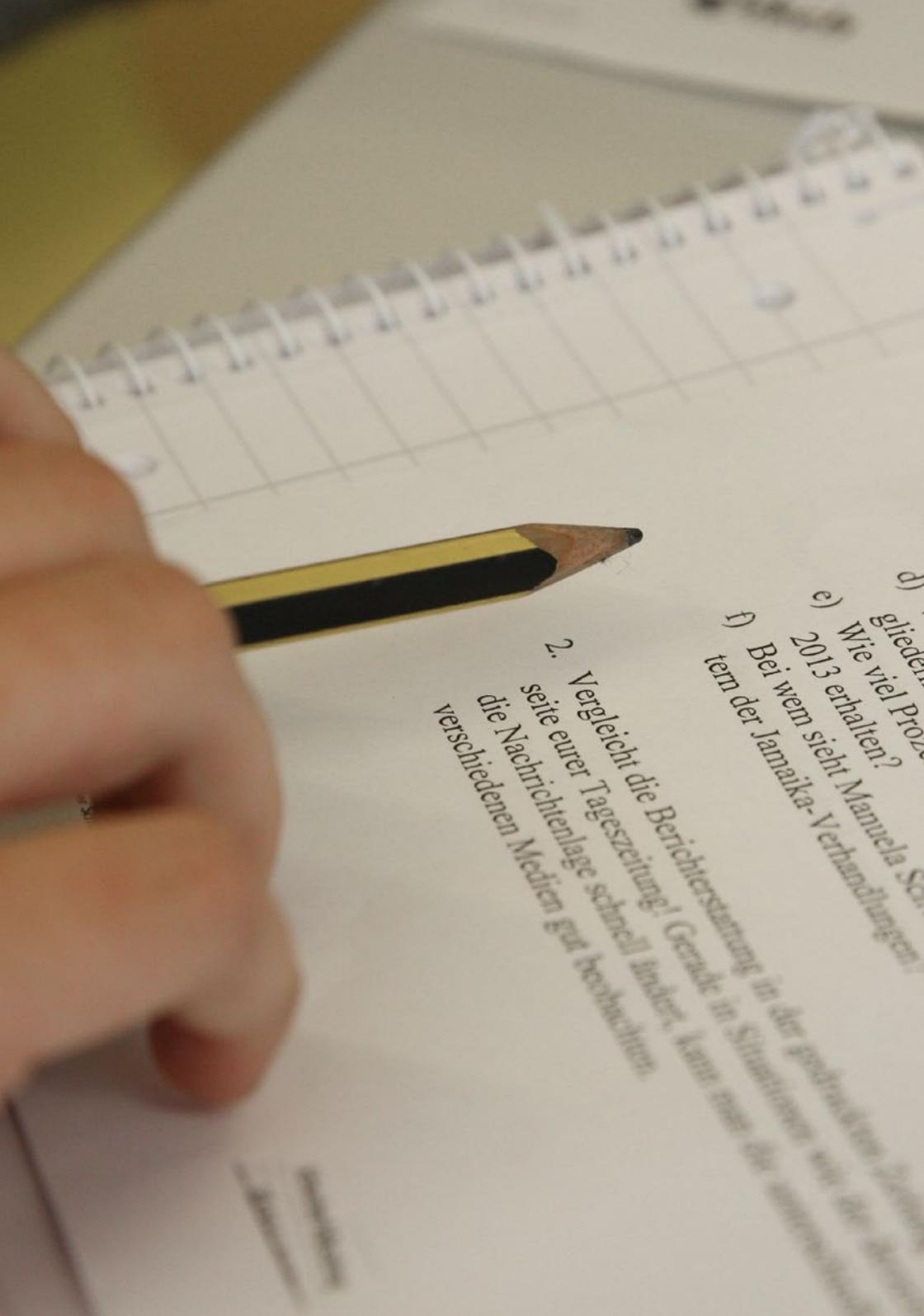
Wir hoffen, die Leserinnen und Leser dieser Broschüre finden Antworten auf ihre Fragen in der Begabtenförderung!



Dr. Ingmar Ahl
Vorstand Karg-Stiftung

Inhalt

Definieren	11
Erkennen	19
„Hochbegabte Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung durch ihr familiäres und ihr schulisches Umfeld“	29
Beraten	33
Die Hochbegabtenklassen des Gymnasiums Reutershagen in Rostock	43
Fördern	49
Internetportale	65
Literaturhinweise	67
Impressum	69

- 
- A close-up photograph of a hand holding a yellow pencil, pointing it at a question on a spiral-bound notebook. The notebook page is white with a grid pattern. The question is written in German and asks for a comparison of news coverage between different media outlets. The pencil is yellow with a black band and a sharpened lead tip. The hand is visible on the left side of the frame, holding the pencil. The background is slightly blurred, showing the spiral binding of the notebook.
2. *Vergleicht die Berichterstattung in der gedruckten Zeitung
seite eurer Tageszeitung! Gerade in Situationen wie die zeigen
die Nachrichtenlage schnell anders. Kann man die unterschiedlichen
verschiedenen Medien gut beobachten?*
- d) *Wie viel Prozent der Mitglieder der Jamaika-Verhandlungen 2013 erhalten?*
- e) *Bei wem sieht Manuela Schwesig die größten Chancen für die deutsche Wirtschaft?*

Definieren

Inhalt:

- Hochbegabte, Genies, Experten ... einige Begriffserklärungen
- Wie häufig kommt eine Hochbegabung vor?
- Welche Rolle spielt der IQ für die Definition von Hochbegabung?
- Gibt es Intelligenzunterschiede zwischen Mädchen und Jungen?
- Wird eine Hochbegabung vererbt?
- Kann sich eine Hochbegabung verändern?
- Was wird aus hochbegabten Kindern, wenn sie erwachsen sind?
- Wie wird die Hochbegabtenförderung in Mecklenburg-Vorpommern rechtlich erfasst?

Hochbegabte, Genies, Experten ... einige Begriffserklärungen

Hochbegabung wird heute überwiegend verstanden als ein geistiges Potenzial, welches sich unter günstigen Bedingungen zu herausragenden Leistungen und Kenntnissen entwickeln kann, aber nicht muss. Im Gegensatz dazu beschreibt der Begriff „Genie“ Personen, die sich durch extrem hohe Leistungen in bestimmten Gebieten auszeichnen und durch diese auch in die Geschichte eingehen. Als Expertin oder Experte wiederum bezeichnet man Personen, die in einem bestimmten Gebiet eine sehr gut organisierte und reichhaltige Wissensbasis erworben haben, die ihr Wissen flexibel anwenden können und die neues Wissen leicht und schnell hinzulernen. Hochbegabung wird also seltener über herausragende Leistungen definiert oder über einen großen Reichtum an Wissen und Kenntnissen, sondern vielmehr als ein geistiges Potenzial für die Entwicklung solcher Leistungen und Kenntnisse.

! Hochbegabung wird als

- geistiges Potenzial für die Entwicklung besonderer Leistungen und Kenntnisse gesehen.

Wie häufig kommt eine Hochbegabung vor?

Unter einer intellektuellen Hochbegabung wird häufig eine besonders hohe Ausprägung von Intelligenz verstanden. Üblicherweise wird von einer Hochbegabung ab einem

Intelligenzquotienten (IQ) von 130 ausgegangen. Verwendet man dieses Kriterium für Hochbegabung, so kommt sie relativ selten vor: Nur etwa zwei von 100 Kindern (exakt 2,17 %) haben einen IQ von 130 oder höher. In manchen Zusammenhängen, zum Beispiel bei der Auswahl von Kindern und Jugendlichen für bestimmte Begabtenförderprogramme, wird intellektuelle Hochbegabung nicht allein über eine hohe Intelligenz, sondern zusätzlich über weitere Begabungsaspekte oder Kriterien definiert. Das können herausragende Schulleistungen, eine hohe Motivation oder eine außergewöhnliche Kreativität sein.

Manchmal werden die verschiedenen Kriterien so verstanden, dass sie sich gegenseitig kompensieren können. Das heißt zum Beispiel, dass eine besonders große Leistungsmotivation eine nicht ganz so hohe Intelligenz ausgleichen könnte. In anderen Fällen wird vorausgesetzt, dass alle erforderlichen Begabungsaspekte stark ausgeprägt sind, individuelle relative Schwächen können dann nicht durch besondere Stärken in anderen Bereichen ausgeglichen werden. Da diese Kriterien in verschiedenen Kontexten ganz unterschiedlich definiert sein können, kann man bei dieser Art der Definition von Hochbegabung nicht genau sagen, wie viele Kinder und Jugendliche hochbegabt sind.

Welche Rolle spielt der IQ für die Definition von Hochbegabung?

Reine IQ-Definitionen von Hochbegabung (z. B. IQ über 130) werden zwar aufgrund ihrer Klarheit und leichten Handhabbarkeit in der Forschung recht häufig verwendet, in der Förderpraxis kommen sie jedoch eher selten vor. Hier betrachtet man neben der Intelligenz häufig noch weitere Merkmale wie die Motivation, die Kreativität oder die Interessen einer Person. Dennoch ist man sich weitestgehend darüber einig, dass eine hohe Intelligenz eine notwendige Bedingung für intellektuelle Hochbegabung ist. Zu beachten ist dabei, dass es kein natürliches Kriterium dafür gibt, ab welchem IQ man es mit Hochbegabung zu tun hat – genauso wenig, wie es ein solches Kriterium dafür gibt, ab welcher Körpergröße jemand als außergewöhnlich groß bezeichnet werden kann.

Die Wahl eines Grenzwertes wie ein IQ von 130 kann nützlich sein, wenn es darum geht, in empirischen Untersuchungen Gruppen von hochbegabten und nicht hochbegabten Menschen zu vergleichen oder Plätze für ein Programm zu vergeben, bei dem es mehr Bewerberinnen und Bewerber gibt als aufgenommen werden können. Das strikte Festhalten an einem IQ von 130 als Grenzwert für das Vorliegen von intellektueller Hochbegabung macht aber im Alltag oder bei der Begabungsförderung keinen Sinn, denn man würde kaum andere Leistungen von einem Kind mit einem IQ von 128 erwarten als von einem Kind mit einem IQ von 130, wenn diese Kinder sich sonst nicht unterscheiden.



Gibt es Intelligenzunterschiede zwischen Mädchen und Jungen?

Mädchen und Jungen unterscheiden sich nicht in ihrer allgemeinen Intelligenz und es gibt in etwa gleich viele hochbegabte Jungen und Mädchen. Jedoch gibt es kleine Unterschiede zwischen den Geschlechtern in bestimmten, eng umgrenzten Begabungsbereichen. Jungen können im Durchschnitt etwas besser räumliche Probleme lösen. Sie können sich zum Beispiel leichter vorstellen, wie ein Gegenstand aussähe, wenn man ihn drehen würde. Mädchen können bestimmte sprachliche Aufgaben (z. B. das Finden von Synonymen) etwas besser lösen als Jungen. Bei diesen Unterschieden ist jedoch zu beachten, dass sie sich auf die Mittelwerte von Gruppen beziehen. Im Einzelfall gibt es einerseits viele Mädchen, die räumliche Probleme besser lösen können als viele Jungen, und andererseits viele Jungen, die sprachlich gewandter sind als viele Mädchen. Zudem sind die Mittelwertsunterschiede eher klein. Die Spannweite der Verteilung der Fähigkeit innerhalb einer Geschlechtergruppe ist in der Regel deutlich größer als die Gruppenunterschiede! Auch hat man beobachtet, dass die Mittelwertsunterschiede in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich geringer geworden sind.

! Es gibt in etwa gleich viele hochbegabte Jungen und Mädchen. Je älter wir werden, desto stärker scheint der Einfluss unserer Gene auf die Intelligenz zu werden.

Wird eine Hochbegabung vererbt?

Der Anteil, den Erbanlagen zu Intelligenzunterschieden zwischen Personen beitragen, wird auf 50–60 % geschätzt. Somit ist eine intellektuelle Hochbegabung teilweise genetisch bedingt. Der restliche Anteil, also immerhin 40–50 %, ist auf Einflüsse der Umwelt zurückzuführen. Aus wissenschaftlichen Studien wissen wir, dass diese Anteile nicht in allen Lebensabschnitten gleich groß sind. Bei Kindern und jüngeren Jugendlichen wird der Umwelt ein höherer Einfluss zugeschrieben, der im Laufe der Entwicklung immer weiter zurücktritt. Im späten Jugendalter und frühen Erwachsenenalter haben dann die erblichen Anlagen einen stärkeren Einfluss. Je älter wir werden, desto stärker scheint der Einfluss unserer Gene auf die Intelligenz zu werden. Zwischen Erbanlagen und Umwelt finden im Laufe des Lebens zudem immer wieder komplexe Wechselwirkungen statt: Je nach Erbanlagen wird sich ein Kind unterschiedlich verhalten – die Umwelt reagiert entsprechend darauf. Andererseits können sich erbliche Anlagen bei unterschiedlichen Umgebungseinflüssen auch ganz verschieden auswirken. Wie stark Erbanlagen Intelligenzunterschiede zwischen Personen erklären können, hängt auch davon ab, ob die Umwelt allen Personen vergleichbare Entwicklungschancen bietet. In Umwelten, in denen sich die Entwicklungsbedingungen für verschiedene Personen sehr stark unterscheiden, lassen sich Intelligenzunterschiede zwischen Personen stärker über



die äußeren Bedingungen erklären. In vergleichbaren Umwelten können Intelligenzunterschiede eher über den Einfluss von Erbanlagen erklärt werden.

Kann sich eine Hochbegabung verändern?

Besondere intellektuelle Begabungen entwickeln sich im Zusammenspiel aus erblichen Anlagen und Umwelteinflüssen. So ist eine hohe allgemeine Intelligenz zum Teil angeboren, zum Teil wird sie in der kindlichen Entwicklung durch verschiedene Bedingungen und Lerngelegenheiten der Umwelt beeinflusst. Die größten Veränderungen finden dabei in der frühen Kindheit statt, mit zunehmendem Lebensalter ist die Intelligenz weitgehend stabil. In der Kindheit ist daher eine angemessene intellektuelle Förderung besonders wichtig, damit sich die geistigen Anlagen des Kindes gut entwickeln können. Nicht alles jedoch entscheidet sich in der frühen Kindheit: Manchmal zeigen sich bestimmte Talente auch erst später im Leben – möglicherweise waren vorher die Bedingungen nicht optimal, die Interessen haben sich verändert oder es waren bestimmte Erfahrungen für die Ausbildung der Talente nötig.

! In der Kindheit ist
• eine angemessene
intellektuelle Förderung
besonders wichtig.

Andere Faktoren, die mit einer intellektuellen Hochbegabung in Verbindung gebracht werden, können sich auch später noch stärker verändern und in verschiedenen Entwicklungs- und Lebensphasen unterschiedlich ausgeprägt sein. Besonders augenfällig ist dies zum Beispiel bei der Leistungsmotivation: Jeder kennt die Erfahrung, dass die eigene Motivation stark von bestimmten Umweltbedingungen abhängig ist und dass die Leistungsmotivation in unterschiedlichen Entwicklungsphasen schwanken kann. Auch kann sich zum Beispiel eine außergewöhnliche Kreativität unter manchen Bedingungen besser, unter anderen schlechter entfalten. Unter ungünstigen Bedingungen kann eine Hochbegabung daher im Extremfall auch verkümmern – eine möglichst früh einsetzende, angemessene und kontinuierliche Förderung ist somit für die „Pflege“ einer Hochbegabung von großer Bedeutung.

Was wird aus hochbegabten Kindern, wenn sie erwachsen sind?

Aus Langzeitstudien, in denen hochbegabte Kinder und Jugendliche bis ins mittlere Erwachsenenalter begleitet und immer wieder befragt wurden, weiß man, dass ein überwiegender Teil dieser Gruppe als Erwachsene in Studium und Beruf überdurchschnittlich erfolgreich ist. Je höher die intellektuelle Begabung, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für späteren Erfolg in Ausbildung und Beruf. Diese Studien zeigen aber auch, dass eine hohe intellektuelle Begabung allein nicht ausreicht, sondern viele weitere Faktoren darüber mitbestimmen, wie die persönliche, akademische und berufliche Entwicklung

! Viele Faktoren bestimmen, wie die persönliche und berufliche Entwicklung verläuft. Wesentliche Faktoren sind z. B. die (Leistungs-)Motivation, die im Laufe der Entwicklung erhaltenen Förderungen und Lerngelegenheiten, das Ausmaß familiärer und schulischer Unterstützung, Kreativität sowie auch Glück oder Zufall.

Ebenfalls entscheidend sind die persönlichen Interessen und Vorlieben einer Person und die Passung mit entsprechenden Förder- und Lernangeboten. Menschen sind in der Regel sehr viel motivierter und leistungsfähiger bei Dingen, die sie stark und dauerhaft interessieren. Interessen und Fähigkeiten beeinflussen sich also wechselseitig: Eine Tätigkeit, die uns interessiert, führen wir häufig aus und werden durch die Übung immer besser. Auch interessieren uns häufig Tätigkeiten besonders, die wir gut beherrschen. Eine langfristige Beschäftigung mit einem Thema ist in aller Regel die Voraussetzung für besondere Leistungen auf diesem Gebiet.

Mecklenburg-Vorpommern

Wie wird die Hochbegabtenförderung in Mecklenburg-Vorpommern rechtlich erfasst?

Schulgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern

Laut Schulgesetz haben Schule und Unterricht in Mecklenburg-Vorpommern allen Schülerinnen und Schülern gleiche Bildungschancen zu gewähren. Allen Lernenden steht eine angemessene Förderung ihrer Fähigkeiten, Interessen und Neigungen zu, sodass sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden.

So haben auch Schülerinnen und Schüler, die durch Intelligenztestverfahren als hochbegabt diagnostiziert wurden, Anspruch auf eine individuelle Förderung. Diese ist darauf ausgerichtet, die Bereiche, in denen sie besonders leistungsfähig sind, zu stärken und noch bestehende Defizite in anderen Bereichen abzubauen.

Für die **Grundschule** besteht die Aufgabe darin, die unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen der Kinder zu entdecken und integrativ zu fördern. Hochbegabte Kinder werden in allen Grundschulen des Landes gefördert. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten wie die vorzeitige Einschulung, das Überspringen von Jahrgangsstufen, Teilunterricht in höheren Klassen oder die Teilnahme an außerschulischen Bildungsangeboten. Außerdem wird diesen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Wettbewerben in sprachlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder anderen Bereichen ermöglicht. Auch **ab der Jahrgangsstufe fünf** ist diese individuelle Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler **Auftrag aller Schulen**.

Zusätzlich gibt es in jedem der vier Schulamtsbereiche ein **Gymnasium mit überregionalen Förderklassen für die Beschulung von diagnostiziert kognitiv Hochbegabten**.

Diese vier Gymnasien übernehmen in ihrem jeweiligen Schulamtsbereich die Aufgabe einer **Leitschule**. Sie beraten und unterstützen die anderen Schulen ihrer Region bei der Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen und nehmen ihre Rolle im Netzwerk Hochbegabtenförderung wahr. Sie arbeiten mit anderen geeigneten Institutionen, Verbänden, Vereinen, mit dem Zentralen Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie und besonders mit den Erziehungsberechtigten zusammen, um den Schülerinnen und Schülern eine qualifizierte Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Gesetz über die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern – Landeshochschulgesetz

Laut Gesetz über die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern können Schülerinnen und Schüler, die nach einer einvernehmlichen Entscheidung von Schule und Hochschule besondere Begabungen aufweisen, an Lehrveranstaltungen der Hochschulen teilnehmen. Sie können Studien- und Prüfungsleistungen erbringen und entsprechende Leistungspunkte erwerben, die bei einem späteren Studium anerkannt werden. Das Nähere regeln die Hochschulen durch ihre Satzungen.

Kontakt

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern
Referat „Schulaufsicht für Gymnasien, Gesamtschulen
und schulische Mitwirkungsgremien“
Werderstraße 124
19055 Schwerin
Internet: www.bm.regierung-mv.de
E-Mail: hochbegabung@bm.mv-regierung.de



Erkennen

Inhalt:

- Welche Merkmale weisen auf eine Hochbegabung hin?
- Gibt es bereits in der frühen Kindheit Anzeichen für eine Hochbegabung?
- Kann man eine Hochbegabung anhand von Checklisten feststellen?
- Wie kann man hochbegabte Kinder erkennen und fördern?
- Wann ist eine psychodiagnostische Untersuchung sinnvoll?
- Messen alle Intelligenztests dasselbe?
- Was ist eigentlich der IQ?
- Was bedeuten verschiedene Testnormen?
- Welche Testverfahren entsprechen den wissenschaftlichen Standards?
- Wer sollte die Testdiagnostik durchführen?
- Wie genau messen Testverfahren eigentlich?
- Wie sollte eine verlässliche Intelligenzdiagnostik aussehen?
- Ab welchem Alter kann ein Test durchgeführt werden?
- Wo kann Hochbegabung bei Kindern und Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern diagnostiziert werden?

Welche Merkmale weisen auf eine Hochbegabung hin?

Hochbegabte Kinder unterscheiden sich von anderen Kindern deutlich in der Ausprägung ihrer Intelligenz, ihre intellektuellen Fähigkeiten liegen weit über dem Durchschnitt. Soviele wir heute wissen, unterscheiden sich Hochbegabte als Gruppe jedoch in vielen anderen Merkmalen nicht systematisch von anderen Menschen. So gibt es etwa keine wissenschaftlichen Belege dafür, dass Hochbegabte weniger oder mehr schlafen als andere, dass sie häufiger als andere ihren eigenen Willen durchsetzen wollen, einen ausgeprägteren Sinn für Humor haben oder häufiger ironische Kommentare abgeben. Andere Merkmale und Fähigkeiten können jedoch durchaus als Hinweise auf eine mögliche Hochbegabung genutzt werden, und zwar solche, die eng mit der Intelligenz zusammenhängen. Diese Merkmale sind zum Beispiel: eine besonders ausgeprägte Merkfähigkeit und ein herausragend gutes Gedächtnis; die Fähigkeit, komplexe Probleme

schnell und gut zu lösen sowie Dinge zu ordnen und eine Struktur zu schaffen; ein für das Alter ungewöhnlicher Wortschatz und ein besonders gutes sprachliches Ausdrucksvermögen sowie eine frühe, weitgehend selbstgesteuerte Aneignung von Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen auf einem altersuntypisch hohen Niveau.

Die genannten Merkmale können ein Hinweis auf eine Hochbegabung sein und als

Merkmale und Fähigkeiten,
die eng mit der Intelligenz
zusammenhängen, können als
Hinweise auf eine mögliche
Hochbegabung genutzt werden.

Anlass für eine psychodiagnostische Überprüfung genommen werden. Jedoch bedeutet das Auftreten dieser Besonderheiten bei einem Kind noch nicht zwingend, dass es tatsächlich hochbegabt ist. Vielmehr kann in einem solchen Fall davon ausgegangen werden, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Hochbegabung erhöht ist. Eine verlässliche Diagnose können dann Intelligenztests liefern.

Gibt es bereits in der frühen Kindheit Anzeichen für eine Hochbegabung?

Manche der zur vorangehenden Frage genannten Merkmale, die auf eine Hochbegabung hinweisen können, sind bereits in der frühen Kindheit zu beobachten. So deuten zum Beispiel verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen mit Kleinkindern darauf hin, dass die Aufmerksamkeit und die Effizienz der Informationsverarbeitung in einem gewissen Zusammenhang mit der weiteren Intelligenzentwicklung stehen. Auch ein gutes Gedächtnis kann bereits in der frühen Kindheit auffallen und ein Hinweis auf eine hohe intellektuelle Begabung sein. Ebenso wie für Intelligenztestungen gilt jedoch auch hier: Je jünger ein Kind ist, desto unsicherer sind Prognosen für die weitere Begabungs- und Leistungsentwicklung!

Einige Eltern berichten von besonderen Auffälligkeiten ihrer Kinder in verschiedenen Entwicklungsabschnitten, zum Beispiel von hoher Aktivität und starkem Erkundungsdrang im Kleinkindalter, die sie rückblickend als erste Hinweise auf die später festgestellte Hochbegabung ihrer Kinder bewerten. Dies mag für

Manche Merkmale, die auf
eine Hochbegabung hinweisen
können, sind bereits in der
frühen Kindheit zu beobachten.

Einzelfälle durchaus zutreffen, allerdings können diese Erfahrungen nicht einfach auf die Gesamtheit aller hochbegabten Kinder übertragen werden, denn auch innerhalb der Gruppe der Hochbegabten gibt es große Unterschiede.

Kann man eine Hochbegabung anhand von Checklisten feststellen?

In verschiedenen Ratgeberbüchern zum Thema Hochbegabung sind spezielle „Checklisten“ mit bestimmten Merkmalen abgedruckt, anhand derer man ein hochbegabtes Kind erkennen können soll. Diese Checklisten liefern jedoch keine verlässliche oder gültige Information über die intellektuelle Begabung eines Kindes, sondern können

allenfalls dabei helfen, auf Besonderheiten im Verhalten und Denken eines Kindes aufmerksam zu werden. Eine Begabungsdiagnose kann aus folgenden Gründen anhand der Checklisten-Merkmale nicht vorgenommen werden: Zum einen sind die Merkmale nicht spezifisch genug (auch viele nicht hochbegabte Kinder zeigen einzelne oder mehrere dieser Merkmale). Zum anderen können die meisten der Merkmale im Alltag oder in der Schule nicht genau und zuverlässig genug beobachtet werden. Auch lassen die Merkmalsbeschreibungen offen, ab welchen Leistungen zum Beispiel die Merkfähigkeit oder der Wortschatz als hinreichend außergewöhnlich einzuschätzen sind.

- Checklisten können
- allenfalls dabei helfen, auf Besonderheiten aufmerksam zu werden.

Wie kann man hochbegabte Kinder erkennen und fördern?

Intelligenztests sind im Rahmen der Identifikation von Hochbegabten eine wichtige diagnostische Methode, sollten aber im Rahmen einer diagnostischen Abklärung nicht als einzige Möglichkeit angesehen werden. So kann eine Intelligenzdiagnostik eine wichtige objektive Aussage über das intellektuelle Begabungsniveau eines Kindes liefern, ist jedoch in ihrer Aussagekraft für die Planung des konkreten pädagogischen Vorgehens zur Förderung des Kindes in Kita oder Schule begrenzt. In der pädagogischen Praxis stellt sich die Frage, welche besonderen individuellen Stärken und Entwicklungsmög-



lichkeiten das Kind hat und wie diese angemessen gefördert werden können. Dies setzt auf Seiten von Kita und Schule voraus, dass Unterschiede in den Lernvoraussetzungen bei Kindern als gegeben akzeptiert werden und es auf Seiten der Pädagogen eine Bereitschaft gibt, auf diese individuell einzugehen, indem sie Lehr-Lern-Arrangements entsprechend anpassen.

Eine von diesem Verständnis geprägte pädagogische Diagnostik strebt weniger das Erkennen bestimmter Merkmale von Hochbegabung an. Sie möchte stattdessen klären, ob das pädagogische Angebot zu den Bedürfnissen des lernenden Kindes passt und wie diese Passung optimiert werden kann. Pädagogische Diagnostik ist ein zirkulärer Prozess, der Aussagen über den Entwicklungsstand bzw. das Lern- und Leistungsverhalten eines Kindes in einen systematischen Zusammenhang zu Entscheidungen zur Förderung des Kindes setzt. In diesen Prozess kann das Kind – anders als bei der psychologischen Leistungsdiagnostik – mit Reflexionen über sein Lernen aktiv einbezogen werden. Die konsequente Umsetzung eines solchen Vorgehens erlaubt der pädagogischen Fachkraft eine differenzierte Beurteilung und Förderung der Begabungen eines Kindes, stärkt „nebenbei“ die Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind und nimmt dadurch einen positiven Einfluss auf die Lernmotivation des Kindes.

Wann ist eine psychodiagnostische Untersuchung sinnvoll?

Psychodiagnostische Untersuchungen sind dann sinnvoll, wenn in einer bestimmten Situation eine konkrete Frage beantwortet werden soll. Typische Situationen sind etwa die Möglichkeit, dass ein Kind vorzeitig eingeschult werden oder eine Klasse überspringen kann. Hier stellt sich die Frage, ob die intellektuelle Begabung des Kindes ausreicht, in der höheren Klasse erfolgreich mitarbeiten zu können. Oftmals werden bereits verschiedene Indizien vorliegen, wenn die Frage nach bestimmten Fördermaßnahmen aufkommt, z. B. wenn ein 5-jähriges Kind bereits lesen kann oder eine Schülerin bzw. ein Schüler sehr gute Schulleistungen aufweist. Dennoch ist in vielen Fällen zur Absicherung eine objektive Überprüfung der Begabung mit einem standardisierten Test sinnvoll. Manchmal ist die Situation auch weniger eindeutig, z. B. wenn eine Schülerin oder ein Schüler zwar einen sehr begabten Eindruck macht, aber dennoch nur schwache Schulleistungen erbringt. In solchen Fällen ist eine sorgfältige psychologische Diagnostik besonders wertvoll, um dem Kind eine angemessene Förderung zukommen zu lassen. Verschiedene Fördereinrichtungen verlangen zudem eine durch einen Intelligenztest belegte Hochbegabung, bevor sie ein Kind aufnehmen, um eine Überforderung und dadurch resultierende Schwierigkeiten wie etwa Motivationsverluste zu verhindern.

! Untersuchungen sind sinnvoll, wenn eine konkrete Frage beantwortet werden soll.

Messen alle Intelligenztests dasselbe?

Intelligente Leistungen sind sehr vielfältig und ermöglichen sehr unterschiedliche theoretische Strukturierungen. Heute geht man davon aus, dass Intelligenz keine einheitliche Fähigkeit ist, sondern sich aus verschiedenen unterschiedlichen Teilfähigkeiten zusammensetzt. Manche dieser Teilfähigkeiten sind eher allgemein, manche ziemlich spezifisch. So gibt es Fähigkeiten wie das schlussfolgernde Denken, die bei fast allen Denkleistungen gebraucht werden. Auf der anderen Seite gibt es Fähigkeiten, die sehr spezifisch sind, wie zum Beispiel die Fähigkeit, sich Figuren schnell einprägen zu können. Da Intelligenz so komplex ist, gibt es keinen Test, der alle Bereiche erfasst, die zur Intelligenz zugeordnet werden können. Es gibt also nicht „den“ IQ-Test, sondern je nach Theorie und Aufgabenwahl erfassen unterschiedliche Tests mehr oder weniger verschiedene Bereiche der Intelligenz. Wenn ein Kind in zwei verschiedenen Tests deutlich unterschiedliche Ergebnisse hat, so kann es daran liegen, dass die Tests Unterschiedliches messen. Manche Tests erfassen zum Beispiel Bereiche wie den Wortschatz oder das Allgemeinwissen, die stark bildungsabhängig sind. Andere Tests versuchen durch die Verwendung sprachfreien Materials eher bildungsunabhängig zu sein. IQ ist also nicht gleich IQ! Daher ist es wichtig, sich bei der Durchführung eines IQ-Tests genau erklären zu lassen, welche Fähigkeiten erfasst werden.

Was ist eigentlich der IQ?

Der IQ ist eine Maßzahl dafür, wie die Intelligenz einer Person im Verhältnis zu einer Gruppe, die für diese Person repräsentativ ist, beschrieben werden kann. Der IQ gibt dabei die jeweilige positive oder negative Abweichung der Leistung einer Person im Test vom Durchschnitt oder Mittelwert dieser Bezugsgruppe an. Eine solche Bezugsgruppe könnten zum Beispiel Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren im deutschsprachigen Raum sein. Daher spricht man auch vom „Abweichungs-IQ“.

Unabhängig von der jeweils betrachteten Bezugsgruppe wird der Mittelwert



der Gruppe immer auf IQ 100 festgelegt. IQ-Werte gelten zudem als normal verteilt. Das bedeutet: Die meisten Menschen, ca. zwei Drittel der Bevölkerung (68 %), erreichen einen IQ zwischen 85 und 115. Dieser Bereich wird auch als Durchschnittsbereich der Intelligenz bezeichnet.

Etwa 95 Prozent der Bevölkerung haben einen IQ zwischen 70 und 130. Extrem niedrige oder hohe IQ-Werte sind gleichermaßen selten: Jeweils rund zwei Prozent der Bevölkerung haben einen sehr niedrigen IQ (unter 70) oder einen sehr hohen IQ (über 130).

Was bedeuten verschiedene Testnormen?

Intelligenztests erbringen standardisierte Normwerte für die allgemeine Intelligenz und/oder für spezifische Komponenten der Intelligenz (z. B. verbale, mathematische oder räumliche Intelligenz). Unabhängig davon, ob es eine Rückmeldung über die allgemeine Intelligenz oder über bestimmte Teilfähigkeiten gibt, meldet der Testleiter oder die Testleiterin den Eltern die Ergebnisse zumeist in Form von IQ-Werten zurück.

Manchmal werden alternativ auch andere Normwerte verwendet, die sich jedoch durch eine einfache Rechnung leicht ineinander überführen lassen. Man muss dafür zwei Werte der jeweiligen Standardisierung kennen: den Mittelwert und die Standardabweichung. Die IQ-Skala hat einen Mittelwert von 100 und eine Standardabweichung

Intelligenztests erbringen
 • standardisierte Normwerte
 für die allgemeine Intelligenz
 und/oder für spezifische Komponenten der Intelligenz.

von 15. Ein IQ von 130 bedeutet daher, dass die Testleistung zwei Standardabweichungen (2×15) über dem Mittelwert liegt ($100 + 2 \times 15 = 130$). Häufig verwendet werden auch sogenannte T-Werte. Die T-Wert-Skala hat einen Mittelwert von 50 und eine Standardabweichung von 10. Ein T-Wert von 70 ist daher äquivalent zu einem IQ-Wert von 130 ($50 + 2 \times 10 = 70$). In manchen Tests werden auch Standardwerte (Z-Werte) verwendet,

diese haben einen Mittelwert von 100 und eine Standardabweichung von 10. Einem IQ-Wert von 130 entspricht somit ein Standardwert von 120 ($100 + 2 \times 10$).

Ebenfalls Verwendung finden sogenannte Prozentränge. Der Prozentrang gibt an, wie viel Prozent der Kinder der Vergleichsgruppe in dem gleichen Test schlechter abgeschnitten haben als das getestete Kind. Ein Prozentrang von 98 bedeutet zum Beispiel, dass nur zwei Prozent der Vergleichsgruppe in dem Test besser abgeschnitten haben. Dieser Wert entspricht einem IQ-Wert von 130.

Welche Testverfahren entsprechen den wissenschaftlichen Standards?

Intelligenztests sollen objektiv und zuverlässig messen, d. h. sie sollen möglichst wenig subjektiven Einflüssen der Testleiterin bzw. des Testleiters unterliegen und über die Zeit stabile Werte für eine Person ermitteln. Zudem sollten Intelligenztests gültige Ergeb-

nisse liefern, also auch genau den Intelligenzbereich erfassen, den der Test zu messen vorgibt. Objektivität, Zuverlässigkeit und Gültigkeit werden bei wissenschaftlich anerkannten Verfahren explizit überprüft. Außerdem müssen weitere methodische und testtheoretische Kriterien erfüllt sein. Hierzu gehört auch die Normierung eines Tests für eine bestimmte Altersgruppe. Die Normen eines Tests sollten nicht älter als ca. zehn Jahre sein, da ansonsten ein Test die Fähigkeiten einer Person überschätzen kann.

! Objektivität, Zuverlässigkeit
• und Gültigkeit werden bei
wissenschaftlich anerkannten
Verfahren explizit überprüft.

Zu aktuellen und anerkannten Testverfahren gehören zum Beispiel die folgenden Tests (in alphabetischer Reihenfolge; der Altersbereich, für den die Tests normiert sind, ist jeweils angegeben – die Zahl nach dem Semikolon bezeichnet die Monate):

- Adaptives Intelligenz-Diagnostikum (AID 3, Version 3.1, 6; 0–15; 11 Jahre)
- Berliner Intelligenzstrukturtest (BIS-HB, 12; 6–16; 5 Jahre)
- Bildbasierter Intelligenztest für das Vorschulalter (BIVA, 3; 6–7 Jahre)
- Grundintelligenztest (CFT 20-R, ab 8; 5 Jahre)
- Intelligenz-Struktur-Test (I-S-T 2000 R, ab 15 Jahre)
- Kaufman Assessment Battery for Children, Second Edition (KABC-II, 3–18 Jahre)
- Kognitiver-Fähigkeiten-Test (KFT 4–12+R, 4.–12. Klasse)
- Münchner Hochbegabungstestbatterie (MHBT-P, 3.–4. Klasse/MHBT-S, 4.–12. Klasse)
- Raven Matrizenests (CPM, 3; 9–11; 8 Jahre/SPM, ab 6 Jahren/APM, ab 12 Jahre)
- Test zur Erfassung der Intelligenz im Kindesalter (THINK, Klasse 1–4)
- Wechsler Intelligence Scale for Children (WISC-V, 6; 0–16; 11 Jahre, frühere Bezeichnung: Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder, HAWIK-IV)
- Wechsler Preschool and Primary Scale of Intelligence – Third Edition, dt. Version (WPPSI-III, 3; 0–7; 2 Jahre) (WPPSI-IV, 2; 6–7; 7 Jahre)

Wer sollte die Testdiagnostik durchführen?

Ein Test kann noch so gut sein, entscheidend für die Diagnostik ist eine sachgerechte Durchführung und angemessene Interpretation der Ergebnisse. Für die sachgerechte Durchführung, Auswertung und vor allem Interpretation von Intelligenztests und anderen Leistungstests sind umfassende psychodiagnostische Kenntnisse und theoretisches sowie empirisches Hintergrundwissen erforderlich. Daher sollten Tests nur von Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen durchgeführt werden, da ausschließlich ihre Ausbildung qualifizierte Testungen und Befunde garantiert. Diese sollten darüber hinaus mit Testverfahren und

! Entscheidend ist die sachge-
• rechte Durchführung und
angemessene Interpretation
der Ergebnisse.

Testsituationen vertraut sein und über Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen verfügen. Weiterhin ist es von Vorteil, wenn der Testleiter oder die Testleiterin Erfahrungen in der Testung besonders intelligenter Kinder hat.

Wie genau messen Testverfahren eigentlich?

Jedem Messinstrument ist ein gewisses Maß an Ungenauigkeit zu unterstellen – so auch den IQ-Tests. Der Messfehler eines Tests lässt sich jedoch abschätzen. Hierzu kann der ermittelte Testwert anhand einer Formel in einen sogenannten Vertrauensbereich eingebettet werden, der mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit von zum Beispiel 95 % oder 99 % den tatsächlichen IQ des getesteten Kindes überdeckt. Der Vertrauensbereich fällt je nach Güte des Tests leicht unterschiedlich aus. Meist handelt es sich um Beträge von +/- 5 bis +/- 10 IQ-Punkten.

- ! Der Messfehler eines Tests lässt sich abschätzen.

Ein Beispiel: Das Testergebnis ist IQ 132 und der Betrag zur Bestimmung des Vertrauensbereichs liegt bei +/- 5 Punkten. Damit umfasst der Bereich von IQ 127 bis IQ 137 mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit den wahren Wert des Kindes.

Wie sollte eine verlässliche Intelligenzdiagnostik aussehen?

Bei der Diagnostik sollte darauf geachtet werden, dass nicht nur ein einziger Intelligenztest durchgeführt, sondern zumindest ein weiteres Verfahren zur Absicherung der Ergebnisse angewendet wird. Optimalerweise wird dieser zweite Test an einem anderen Tag durchgeführt (insbesondere dann, wenn es sich um längere Testverfahren handelt). Voraussetzung der Testdiagnostik ist zudem, dass das Kind dazu motiviert und in der Lage ist, die Testaufgaben so gut es kann zu bearbeiten. Zudem sollten ein Vorgespräch und eine Befragung zur Lebensgeschichte des Kindes stattfinden, damit eventuelle Besonderheiten und aktuelle Fragestellungen in die Untersuchung einfließen und die Testverfahren den individuellen Bedingungen angepasst werden können. Je nach Möglichkeit sollten zusätzliche Daten von den Eltern und auch der Schule erhoben werden, um ein umfassendes Bild von dem zu untersuchenden Kind zu gewinnen.

- ! Das Kind sollte motiviert und in der Lage sein, die Testaufgaben so gut es kann zu bearbeiten.

Ab welchem Alter kann ein Test durchgeführt werden?

Einige Testverfahren können ab einem Alter von zwei bis drei Jahren eingesetzt werden. Je geringer das Lebensalter, desto niedriger ist jedoch die Stabilität der Intelligenzmessung. Hierfür sind unter anderem rasche Entwicklungsvorgänge verantwortlich, die in jungem Alter stattfinden. Eine hohe Begabung, die in jungen Jahren festgestellt wird,



kann auch ein Entwicklungsvorsprung sein, den altersgleiche Kinder später aufholen. Ab zirka fünf Jahren lässt sich die Intelligenz zuverlässig und gültig mit Tests erfassen. Jedoch sind individuell sehr starke Schwankungen möglich. Daher sollte im Einzelfall bei sehr jungen Kindern (Vorschulalter und erste Grundschuljahre) zur Beantwortung konkreter diagnostischer Fragen nicht auf Testergebnisse zurückgegriffen werden, die älter als ca. ein Jahr sind.

! Je geringer das Lebensalter,
• desto niedriger ist die Stabilität der Intelligenzmessung.

Mecklenburg-Vorpommern

Wo kann Hochbegabung bei Kindern und Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern diagnostiziert werden?

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es vier Staatliche Schulämter, die für die Schulen in ihren jeweiligen Einzugsbereichen verantwortlich sind. An jedem Schulamt gibt es den Zentralen Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS). Hier bieten Fachkräfte unentgeltlich Hilfe und Beratung bei diagnostischen und psychologischen Fragestellungen an, u. a. zur Feststellung und Förderung von Begabungen, bei Fragen zur Schullaufbahn oder bei Problemen mit Leistungsmotivation und Schulleistung.

Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte können sich vertrauensvoll an den ZDS wenden. Schulpsychologische Beratung ist weisungsunabhängig, für alle Eltern von Schulkindern frei zugänglich und vertraulich. Das heißt, die Inanspruchnahme einer Beratung bedarf nicht der Zustimmung durch die Schule und die Beraterinnen und Berater unterliegen der gesetzlich geschützten Schweigepflicht.

Kontakte

Staatliches Schulamt Greifswald
Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
Martin-Andersen-Nexö-Platz 1
17489 Greifswald
Tel.: 03834 5958-10

Staatliches Schulamt Neubrandenburg
Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
Helmut-Just-Straße 4
17036 Neubrandenburg
Tel.: 0395 380783-00

Staatliches Schulamt Rostock
Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
Möllner Straße 13
18109 Rostock
Tel.: 0381 7000-78400

Staatliches Schulamt Schwerin
Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
Friedrich-Engels-Straße 47
19061 Schwerin
Tel.: 0385 588-78104

Die Deutsche Gesellschaft für das Hochbegabte Kind/Regionalverein Mecklenburg-Vorpommern (www.dghk-mv.de) bietet Beratungen an. Kostenpflichtige Intelligenztests führen auch niedergelassene Ärzte oder Kliniken durch.

„Hochbegabte Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung durch ihr familiäres und ihr schulisches Umfeld“

Interview mit Prof. Christoph Perleth

Etwa zwei Prozent der Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs besitzen einen sehr hohen Intelligenzquotienten, also einen IQ von mindestens 130. Christoph Perleth ist Professor für Pädagogische und heilpädagogische Psychologie mit dem Schwerpunkt Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik und Direktor des Instituts für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ an der Universität Rostock. Seit über 30 Jahren beschäftigt er sich mit der Hochbegabung von jungen Menschen, mit der Förderung von Hochbegabten, mit Testverfahren und mit begabungspsychologischer Schul- und Studienberatung.



Prof. Dr. Christoph Perleth

Prof. Perleth, was fasziniert Sie an hochbegabten Kindern und Jugendlichen?

Mich fasziniert die gesamte Bandbreite und Vielfalt menschlicher Begabungen und Verhaltensweisen. Ich bin ja seit Jahren nicht nur auf dem Gebiet der Begabungsforschung aktiv, sondern ich habe auch im Bereich der Sonderpädagogik publiziert und gebe dort einen Großteil meiner Lehre. An hochbegabten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen fasziniert mich vielfach ihr Engagement und die Hartnäckigkeit, mit der sie sich in ihren Spezialgebieten engagieren. Bei anderen ist es die enorme Breite an Interessengebieten, oft verbunden mit einer großen Tiefe an Wissen, das sie miteinander verknüpfen und mit dem sie argumentieren können.

Welche Erkenntnis hat Sie bei ihren langjährigen Forschungen dazu am meisten überrascht?

Als ich mich nach meinem Studium in das Gebiet der Hochbegabtenforschung eingearbeitet habe, bin ich – wie wahrscheinlich die meisten Menschen – davon ausgegangen, dass Hochbegabte irgendwie psychisch nicht „normal“ seien oder unter ihrer Situation litten. Recht schnell haben dann unsere Ergebnisse in der Münchner sowie die Ergebnisse der Marburger Hochbegabtenstudie gezeigt, dass es zwar unter den Hochbegabten, genau wie unter den übrigen Schülerinnen und Schülern, viele gibt, die Hilfe und Unterstützung benötigen, dass aber die meisten Hochbegabten gut angepasst und in ihrem Umfeld sehr beliebt sind.

Warum brauchen auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler eine besondere Förderung?

Dass Hochbegabte sich alleine durchsetzen können, ist auch so ein falscher Mythos. Um ihr Potenzial zu entwickeln und in Leistung umsetzen zu können, benötigen auch hochbegabte Kinder und Jugendliche Unterstützung durch ihr familiäres und besonders ihr schulisches Umfeld. Diese Unterstützung muss damit anfangen, dass in den Klassen und an den Schulen eine wohlwollende Haltung gegenüber hochbegabten Kindern und Jugendlichen und ihren besonderen Begabungen und Kompetenzen eingenommen wird. Dann benötigen hochbegabte Schülerinnen und Schüler Unterstützung, um auch außergewöhnliche Vorhaben und Projekte umsetzen zu können. Dazu müssen Lehrkräfte ihr eigenes Fachwissen weitergeben oder den betreffenden Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zum Austausch mit außerschulischen Experten geben. Und schließlich wäre es günstig, wenn Schulen hochbegabte Kinder und Jugendliche materiell etwa durch Bereitstellung von Materialien oder Räumen unterstützen könnten.

Welche Möglichkeiten sehen Sie speziell für Mecklenburg-Vorpommern, die Potenziale hochbegabter Kinder und Jugendlicher noch besser zu erkennen und zu fördern?

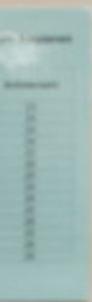
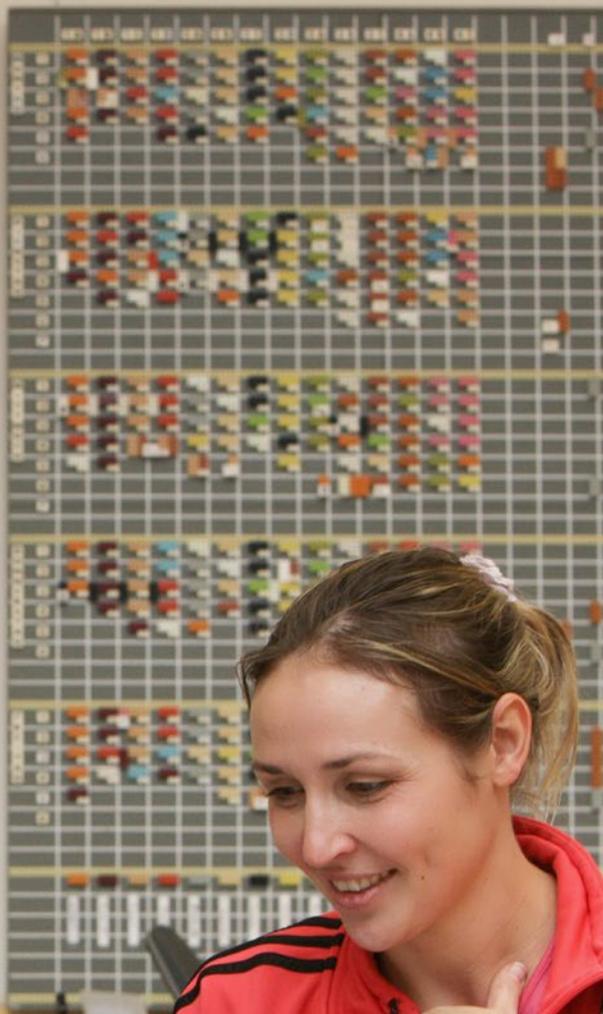
Als ich vor mittlerweile fast 20 Jahren an die Universität Rostock wechselte, war ich überrascht, wie positiv die Hochbegabtenförderung im Lande bei Lehrkräften, Schulverwaltung und Lehrerverbänden angesehen war. Sicherlich kann noch vieles verbessert werden, aber ich bin optimistisch, dass auf der Grundlage des vorhandenen Engagements und der bestehenden Kompetenzen der Lehrkräfte die Weiterentwicklung der Schulen zu „begabungsfreundlichen“ Einrichtungen weitergehen kann. Besonderes Augenmerk sollte meiner Auffassung nach dabei aber mittel- und langfristig nicht nur auf die Weiterentwicklung der Gymnasien gelegt werden, sondern alle Institutionen des

Bildungswesens von der Kita bis zur Universität sollen in den Blick genommen werden. Die Vernetzung etwa von Gymnasien mit Grundschulen oder auch von Kitas und Grundschulen, wie wir es in unserer Weiterbildung „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ in Kooperation mit der Karg-Stiftung modellhaft umgesetzt haben, ist hierfür ein guter Anfang.

Was brauchen Lehrkräfte für die Arbeit mit Hochbegabten?

Zunächst einmal ist es wichtig, dass an Schulen, die sich speziell der Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher verschreiben, eine „begabungsfreundliche“ Atmosphäre herrscht. Die Lehrkräfte sollten sich über hochbegabte Kinder und Jugendliche freuen, sich für ihre Entwicklung engagieren und sie nicht als mögliche Probleme oder gar Störfaktoren sehen. Neben dieser Grundeinstellung und Sensibilität für die Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher sollte zumindest ein Teil der Lehrkräfte einer Schule auch spezielles Fachwissen zur Hochbegabung sowie zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher aufweisen.

Professor Perleth, vielen Dank für das Gespräch.



Beraten

- Was können Themen einer Hochbegabtenberatung sein?
- Wer bietet Beratung an?
- Underachievement bei Hochbegabten: Was ist das und wie erkennt man es?
- Was können Eltern tun, wenn ihr hochbegabtes Kind schulisch unterfordert ist?
- Welche Beratungsmöglichkeiten zur Hochbegabung gibt es in Mecklenburg-Vorpommern?

Was können Themen einer Hochbegabtenberatung sein?

Vorab sollte gesagt werden, dass eine Hochbegabung natürlich nicht zwangsläufig Probleme mit sich bringen muss. Eine speziell an die Bedürfnisse besonders begabter Menschen gerichtete Beratung kann bei verschiedenen Fragestellungen und Schwierigkeiten jedoch wichtig sein. Gegenstand einer solchen Beratung können sowohl Schwierigkeiten im Leistungsbereich, im zwischenmenschlichen Bereich als auch im persönlichen Bereich sein. Im Leistungsbereich stellen sich häufig Fragen zu Unter- oder auch Überforderung, Perfektionismus, fehlender Leistungsmotivation, mangelnden Lern- und Arbeitstechniken, Diskrepanz zwischen Begabung und Schulleistung (Underachievement), Teilleistungsstörungen (z. B. Legasthenie), zur weiteren Schullaufbahn oder auch (nach dem Schulabschluss) zur Berufs- und Studienfachwahl.

! Eine Hochbegabung
• muss nicht zwangsläufig
Probleme mit sich bringen.

Im zwischenmenschlichen Bereich können beispielsweise Schwierigkeiten in der Lehrer-Schüler-, Lehrer-Eltern- oder Eltern-Kind-Beziehung, Mobbing in der Schule, störendes Verhalten im Unterricht, aggressives Verhalten, Isolation oder familiäre Konflikte zu Beratungsbedarf führen.

Auf Seiten des Kindes, Jugendlichen oder auch Erwachsenen können in der Beratung Bereiche wie besondere Interessensgebiete, Fördermöglichkeiten in den Bereichen der Begabung oder auch in Bereichen individueller Schwäche, Selbstwert und Selbsteinschätzung der eigenen Begabung, Ängstlichkeit, Schulunlust, Depression, psychosomatische Beschwerden, Konzentrationsfähigkeit oder eine Aufmerksamkeitsdefizit- bzw. Hyperaktivitätsstörung Thema sein.

Wer bietet Beratung an?

Beratungsangebote, die sich speziell an besonders Begabte und ihr Umfeld richten, sind in den vergangenen zehn Jahren vielfältiger geworden. In der Regel findet die Beratung durch sachkundige Psychologen statt, z. B. in schulpsychologischen oder Erziehungsberatungsstellen, freien Praxen oder auch in speziellen Hochbegabungsberatungsstellen und in privaten Vereinen (z. B. Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind).

Je klarer die Ratsuchenden ihr Anliegen formulieren können, desto eher können sie mit dem Berater klären, ob das Beratungsangebot zu ihrem Anliegen passt.

Doch auch speziell qualifizierte Pädagogen übernehmen zunehmend beratende Funktionen, vor allem im Bereich der Fachberatung, d. h. in der Beratung und Anleitung von Fachkräften und pädagogischen Institutionen bei der Umsetzung von Maßnahmen der Hochbegabtenförderung.

Die Frage nach der Eignung einer Beratungsstelle für das jeweilige Anliegen der Ratsuchenden ist abhängig von deren Fragestellung. So haben schulpsychologische Beratungsstellen beispielsweise den Auftrag, Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung und in der erfolgreichen Absolvierung ihrer Schullaufbahn zu unterstützen (und haben dabei häufig den direkteren Kontakt zur Schule). Erziehungsberatungsstellen hingegen haben ihren Schwerpunkt in der Beratung von Eltern bei Erziehungsfragen und familiären Beziehungsproblemen. Spezialisierte begabungspsychologische Beratungsstellen wiederum haben häufig den umfangreicheren Erfahrungsschatz im Themenfeld der hochbegabungsspezifischen Diagnostik und Einzelfallberatung. Ihre Inanspruchnahme erfordert jedoch häufig eine weite Anreise für die Ratsuchenden und eignet sich daher weniger für eine kontinuierliche beratende Begleitung. Je klarer die Ratsuchenden ihr Anliegen formulieren können, desto eher können sie mit der Beraterin oder dem Berater klären, ob das Beratungsangebot zu ihrem Anliegen passt oder wer gegebenenfalls besser helfen kann.

Underachievement bei Hochbegabten: Was ist das und wie erkennt man es?

Hochbegabte Underachiever sind Schülerinnen und Schüler, die zwar eine hohe Intelligenz aufweisen, aber nur durchschnittliche oder auch unterdurchschnittliche Schulleistungen zeigen. Diese Schülerinnen und Schüler haben in der Regel sehr negative Einstellungen gegenüber der Schule, sie sehen sich selbst eher ungünstig und fallen auch sonst als „Problemkinder“ auf. Underachievement kann bereits im Grundschulalter beginnen. Insgesamt sind mehr Jungen als Mädchen betroffen. Die Gründe für Underachievement sind vielfältig und scheinen sich von Person zu Person stark zu unterscheiden. Sie können in der Person selbst, der Familie und/oder der Schule zu finden sein. Um hochbegabte Underachiever zu erkennen, ist in der Regel eine testpsychologische

Untersuchung der Intelligenz sowie schulbezogener Fähigkeiten und Kenntnisse erforderlich. Underachievement gibt es natürlich auch bei nicht hochbegabten Schülerinnen und Schülern. Unklar ist derzeit noch, ob Hochbegabte ein erhöhtes Risiko für Underachievement aufweisen. Dieser Punkt wird unter Expertinnen und Experten kontrovers diskutiert, jedoch sprechen etliche und auch groß angelegte Studien eher gegen ein erhöhtes Risiko bei Hoch- und auch Höchstbegabten. Eine angemessene Schätzung des Anteils an Underachievern unter den Hochbegabten dürfte zwischen 15 und 25 % liegen.

! Die Gründe für Underachievement sind vielfältig. Bei Anzeichen einer Unterforderung besteht Handlungsbedarf.

Was können Eltern tun, wenn ihr hochbegabtes Kind unterfordert ist?

Schulische Unterforderung bei hochbegabten Kindern kann sich zum Beispiel in störendem Verhalten, gedanklichem Abschalten, Unzufriedenheit oder auch bewusstem Verstecken eigener Fähigkeiten zeigen. Langanhaltende Unterforderung wirkt sich möglicherweise in Form psychosomatischer Beschwerden oder depressiver Verstimmung aus. Bei Anzeichen einer Unterforderung besteht Handlungsbedarf: Nehmen Sie Kontakt mit der zuständigen Lehrkraft auf und konsultieren Sie gegebenenfalls eine Beratungsstelle, nehmen Sie eine Analyse der aktuellen Situation und Vorgeschichte vor und leiten Sie mit der Beraterin oder dem Berater entsprechende Maßnahmen wie zum Beispiel ein Gespräch mit der Schule, verstärkte individuelle Förderung, Überspringen oder außerschulische Fördermöglichkeiten ein. Wichtig ist die gezielte Abklärung, ob tatsächlich eine Unterforderung für die Symptome verantwortlich ist oder es andere Ursachen gibt.

Mecklenburg-Vorpommern

Wer bietet in Mecklenburg-Vorpommern Beratung zur Hochbegabung an?

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte erhalten in Mecklenburg-Vorpommern qualifizierte Beratung und Unterstützung beim Erkennen und Fördern von Hochbegabungen. Diese Beratung übernehmen die Staatlichen Schulämter in Greifswald, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin. Sie sind für die Schulen in ihren jeweiligen Einzugsbereichen verantwortlich und haben dafür den Zentralen Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS) und die Servicestellen Inklusion eingerichtet.

Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS)

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen beraten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte, Pädagoginnen und Pädagogen auf ihren Wunsch hin bei

schulbezogenen psychologischen Problemen und Fragestellungen. Die Beratung ist unentgeltlich, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen helfen Schülerinnen und Schülern bei:

- Lernschwierigkeiten
- Problemen im Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern
- Konflikten mit Eltern und Lehrkräften

Sie beraten Eltern bei:

- der Einschulung ihres Kindes
- der Gestaltung der Schullaufbahn
- Verhaltensauffälligkeiten des Kindes
- Lern- und Leistungsproblemen
- schulbezogenen Ängsten oder krisenhaftem Erleben des Schulalltages

Sie unterstützen Lehrerinnen und Lehrer unter anderem durch:

- Beratung im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, zum Beispiel bei Hochbegabung, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten oder Mobbing
- Fachbesprechungen und Supervision
- Krisenintervention
- Begleitung bei Prozessen zur Qualitätssteigerung
- Fortbildungen

Kontakte

Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie in den vier Staatlichen Schulämtern in Mecklenburg-Vorpommern

Staatliches Schulamt Greifswald
Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
Martin-Andersen-Nexö-Platz 1
17489 Greifswald
Tel.: 03834 5958-10

Staatliches Schulamt Neubrandenburg
 Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
 Helmut-Just-Straße 4
 17036 Neubrandenburg
 Tel.: 0395 380783-00

Staatliches Schulamt Rostock
 Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
 Möllner Straße 13
 18109 Rostock
 Tel.: 0381 7000-78400

Staatliches Schulamt Schwerin
 Zentraler Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie
 Friedrich-Engels-Straße 47
 19061 Schwerin
 Tel.: 0385 588-78104

Servicestelle Inklusion

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung, leistungsstarke und lernschwache Kinder sollen von Anfang an eine gemeinsame Gruppe in einer Kindertageseinrichtung oder eine gemeinsame Klasse in der Schule besuchen und voneinander lernen. Die stärkere Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler ist Bestandteil der Inklusionsstrategie in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Servicestellen Inklusion haben die Aufgabe, Ratsuchende bei Fragen zur Inklusion zu beraten. Die individuelle Beratung ist unentgeltlich, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Servicestellen Inklusion sind an den vier staatlichen Schulämtern in Mecklenburg-Vorpommern eingerichtet.

Ihr Aufgabengebiet umfasst an den vier staatlichen Schulämtern die:

- Information über Möglichkeiten der inklusiven Beschulung
- Beratung zu geeigneten Lernorten in der Region
- Information über schulische und außerschulische Hilfs- und Förderangebote
- Koordination und Vernetzung von vorhandenen Unterstützungssystemen
- Fallberatung unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, der jeweiligen Schule und möglicher außerschulischer Unterstützungssysteme

Kontakte

Servicestellen Inklusion der vier Schulämter in Mecklenburg-Vorpommern

Staatliches Schulamt Greifswald
Servicestelle Inklusion
Außenstelle Stralsund
Heinrich-Heine-Ring 78
17435 Stralsund
E-Mail: inklusion-hgw@bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Neubrandenburg
Servicestelle Inklusion
Helmut-Just-Straße 4
17036 Neubrandenburg
E-Mail: inklusion-nb@bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Rostock
Servicestelle Inklusion
Möllner Str. 13
18109 Rostock
E-Mail: inklusion-hro@bm.mv-regierung.de

Staatliches Schulamt Schwerin
Servicestelle Inklusion
Friedrich-Engels-Straße 47
19061 Schwerin
E-Mail: inklusion-sn@bm.mv-regierung.de

Zahlreiche Kooperationspartner und Netzwerke unterstützen die Arbeit der Servicestellen: Unterstützungssysteme im Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V), Förderzentren, Schulen aller Schularten, Schulverwaltungsämter, Jugend- und Sozialämter, die Agentur für Arbeit, Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie medizinische Fachkräfte, therapeutische Fachdienste und sozialpädiatrische Zentren.

Kontakte

Weitere regionale Anlaufstellen, Ansprechpartnerinnen und -partner:

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind
Regionalverein Mecklenburg-Vorpommern e.V.
www.dghk-mv.de

GENIUS-Hochbegabung, Bergen auf Rügen
www.genius-hochbegabung.de

Beratungs- und Unterstützungsangebote für pädagogische Fachkräfte

- Unterstützung erhalten Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte durch das [Institut für Qualitätsentwicklung des Bildungsministeriums](#). Es ist Initiator und Organisator von Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer in Mecklenburg-Vorpommern. Die aktuellen Angebote finden Sie in der Fortbildungsdatenbank des IQ M-V (fortbildung.bildung-mv.de) und auf dem Bildungsserver MV (www.bildung-mv.de).
- Das [Institut für pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“ an der Universität Rostock](#) (www.ipprdk.uni-rostock.de) thematisiert Hochbegabung und Hochbegabtenförderung seit Langem in seinem Lehrangebot für künftige Lehrkräfte. Es gibt dazu einzelne Vorlesungseinheiten oder Seminarsitzungen, aber auch ganze Lehrveranstaltungen, teilweise mit hohen Praxisanteilen.
- Die interaktive Fortbildungsmethode für Kleingruppen [„Karg Impulskreise“](#) vermittelt Lehrkräften ein Grundlagenwissen zum Thema Hochbegabung sowie Handlungswissen im Finden und Fördern von Begabungen. Inhaltliche Impulse erfolgen dabei über eine illustrative Tischvorlage und informative Wissenskarten. Die Impulskreise werden durch eine geschulte Moderatorin/einen geschulten Moderator geleitet. Zur Verfügung stehen zwei Karg-Impulskreise:
Impulskreis 1: „Begabungen erkennen – Pädagogische Diagnostik in der Schule“
Impulskreis 2: „Begabungen entfalten – Individuelle Förderung in der Schule“

Durch eine Kooperation zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der Karg-Stiftung haben Schulen aller Schularten und -formen in Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeit, eine Fortbildung mit den Karg-Impulskreisen zu erhalten. Dazu wurden Lehrkräfte aus den vier Leitschulen sowie aus Schulen des Netzwerkes

Hochbegabtenförderung des Landes zu Moderatorinnen und Moderatoren für den Einsatz der Karg-Impulskreise 1 und 2 geschult.

Kontakt

Ansprechpartnerin für Karg-Impulskreis-Fortbildungen
in Mecklenburg-Vorpommern:

Maren Skroblien
Referentin im
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern
Tel.: 0385 588-7522
E-Mail: hochbegabung@bm.mv-regierung.de

- Mit dem fünfjährigen **Kooperationsprojekt „Karg Campus Schule Mecklenburg-Vorpommern“** entwickeln die Karg-Stiftung und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Begabten- und Hochbegabtenförderung weiter. Das Konzept von Karg Campus kennzeichnet drei Komponenten: Weiterbildung, Prozessbegleitung und Vernetzung. Dazu werden an acht Schulen im Land Lehrkräfte und Schulleitungen beim Finden und Fördern besonders begabter Schülerinnen und Schüler unterstützt. Die vier Grundschulen und vier Gymnasien sollen sich zu **Kompetenzzentren** entwickeln und ihre Erfahrungen an andere Schulen weitergeben. Mit dem Projekt „Karg Campus Schule“ setzt Mecklenburg-Vorpommern die **Initiative „Leistung macht Schule“** um, die Bund und Länder 2018 gestartet haben mit dem Ziel, die Entwicklungsmöglichkeiten leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Die vier Gymnasien mit Hochbegabtenklassen haben langjährige Erfahrung in der Begabtenförderung. Mit ihrem besonderen Profil und ihrer Expertise stellen die **gymnasialen Leitschulen** nicht nur ein Angebot für leistungsstarke und potenziell besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler dar, sondern streben in Mecklenburg-Vorpommern die regionale Vernetzung von landesweiten und regionalen, schulischen und außerschulischen Angeboten im Bereich der Begabten- und Hochbegabtenförderung an. Die vier am Projekt beteiligten Grundschulen zeichnen sich

ebenfalls durch langjährige Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich der individuellen Förderung aus.

Teilnehmende Schulen:

- Käthe-Kollwitz-Grundschule (Greifswald)
- Grundschule West „Am See“ (Neubrandenburg)
- Grundschule Reutershagen „Nordwindkinner“ (Rostock)
- Grundschule Lankow (Schwerin)

- Alexander-von-Humboldt-Gymnasium (Greifswald)
- Albert-Einstein-Gymnasium (Neubrandenburg)
- Gymnasium Reutershagen (Rostock)
- Gymnasium Fridericianum (Schwerin)

Kontakt

Ansprechpartnerin für das Projekt „Karg Campus Schule Mecklenburg-Vorpommern“ und die Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“:

Maria-Renata Fretwurst

Referentin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Tel.: 0385 588-7526

E-Mail: hochbegabung@bm.mv-regierung.de



Die Hochbegabtenklassen des Gymnasiums Reutershagen in Rostock

Von Johanna Hermann

Das dreistöckige moderne Gebäude des Gymnasiums Reutershagen mutet im Inneren wie eine kleine Stadt an; mit Straßen und Plätzen, Nischen und Brücken, Galerien und Lichthöfen. Nur, dass sie nicht in Wohnungen, Firmen oder Geschäfte führen, sondern in Klassenräume, Lehrerzimmer oder Fachkabinette.

Wie der Kunstraum: Hier suchen gerade 14 Schülerinnen und Schüler der Hochbegabtenklasse 8.2 nach Ideen, wie sie das Thema „Denk mal – worauf baut Europa“ des Europäischen Wettbewerbs künstlerisch umsetzen können. Die Reutershäger als Europaschule nehmen in jedem Jahr daran teil und holen fast immer Preise.

Am ergiebigsten hat sich für die Schülerinnen und Schüler letztendlich die heutige Hochschule für Musik und Theater (HMT) in Rostock mit ihrer wechselvollen Geschichte erwiesen. Ein Gebäude wie dieses ehemalige Katharinenstift, das einmal Kloster, Armenhaus, Schule oder auch Zuchthaus war und in dem heute Musik und Theater gelehrt werden, inspiriert die Schülerinnen und Schüler. Sie ergänzen Zitate mit historischen Fotos, Noten mit ihren kunstvollen Zeichnungen und schon entstehen in den Gruppen die ersten Entwürfe für Collagen in ausgefallenen Techniken.

„Der Europäische Wettbewerb verlangt ein sehr vielschichtiges Denken, um ein Thema bildlich vorstellbar zu machen“, so die Kunstlehrerin Jeanette Mielenz, und meint damit das Ausloten des geschichtlichen, architektonischen, literarischen, musikalischen, politischen und tagesaktuellen Potenzials. „In dieser Klasse kann ich ganz offen an die Aufgabenstellung herangehen und mich quasi überraschen lassen von den vielen, immer sehr kreativen Ideen, die mir die Schülerinnen und Schüler zur Umsetzung anbieten“, erzählt die erfahrene Pädagogin, die bereits seit vielen Jahren Hochbegabte unterrichtet. „Meine Aufgabe besteht vor allem darin, Struktur in den Arbeitsablauf zu bringen und ihnen die nötigen Kunst-Techniken beizubringen, ohne die auch Hochbegabte nicht

weiterkommen. Sie sind schnell mit ihren Gedanken schon beim nächsten Thema, aber das Erlernen der Techniken braucht seine Zeit. Das fällt ihnen manchmal schwer. Und ich muss die Arbeit geschickt verteilen. Auch hier gibt es Kinder, denen das Künstlerische mehr liegt als anderen. Keiner soll sich langweilen, alle brauchen Erfolge.“

Einige Klassenräume weiter im Computerkabinett gibt Gudrun Schade in der Klasse 5.1 Informatik-Unterricht. Die Kinder sind ganz konzentriert bei der Sache. Ihre Aufgabe besteht darin, Käfer und Katze auf dem Bildschirm zu bearbeiten, das Programm dafür zu untersuchen und zu ändern, Anweisungen auf dem PC zu verfolgen, Elemente ein- und zusammenzufügen. Es sind die Jüngsten an diesem Gymnasium, das zwei fünfte Klassen für Hochbegabte mit insgesamt 31 Schülerinnen und Schülern führt. Hier in der Fünften sind sie zum ersten Mal mit ihresgleichen in einer Klasse zusammen, das ist auf- und anregend. Hier finden sich auch schneller Freunde als an der Grundschule. Dafür kommt jetzt eine Pause gerade recht, die die Fünftklässler beinahe verpasst hätten, so vertieft waren sie in ihre Aufgabe.

Pause! Wie ein städtischer Marktplatz bietet sich jetzt das weitläufige Foyer den Schülerinnen und Schülern zum Ausruhen an. Draußen gibt es zwar einen großzügigen Schulhof mit Gelegenheiten zum Ausruhen, Toben, Spielen, aber das Wetter ist dafür zu regnerisch. Schnell sind die orangefarbenen und grünen Sitzecken im Foyer belegt. Unübersehbar platziert ist ein Klavier, und es dauert auch gar nicht lange, schon sitzt ein Schüler daran und verzaubert mit seiner Musik das ganze Haus.

Gleich neben dem Eingang im Foyer steht eine Tür weit offen – es ist das Zimmer der Schulsozialarbeiterin Franziska Kandula. Dieser Raum mit Couch und Kissen, Teeduft und Schimmerlicht ist gemütlich und wird gut von den Schülerinnen und Schülern angenommen. Vor allen Dingen aber finden sie bei Franziska Kandula immer ein offenes Ohr. Natürlich geht es meist um schulische Belange. Sie hat festgestellt, dass bei den Hochbegabten der Ehrgeiz sehr ausgeprägt ist und sie sich damit oft unter Druck setzen. „Außerdem geht diesen Schülerinnen und Schülern so viel durch den Kopf, dass es ihnen manchmal schwer fällt, sich zu organisieren. Da kann ich helfen, indem wir zusammen planen und Schritt für Schritt die Aufgaben angehen“, so die Sozialarbeiterin. Sie hat für jede und jeden einen Rat parat oder weiß, wer in welchem Fall helfen kann. Sie ist bestens vernetzt in der Stadt. Schnell hat sie das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen mit ihrer herzlichen Art und ihrer neutralen Sicht erworben. Sie kommen bei ihr auch vorbei, um einfach nur ein bisschen zu reden.

Schulleiter Jan Bonin nutzt die Pause, um mit der Hochbegabtenkoordinatorin Dagmar Igel den bevorstehenden Tag der offenen Tür zu besprechen. Als Leitschule übernimmt das Gymnasium Reutershagen eine besondere Rolle im Schulamtsbereich Rostock. Es ist Anlaufstelle für alle in der Region, die Fragen zur Hochbegabung haben.

Das reicht von Elternanfragen über Angebote für Hochbegabte, Kontaktvermittlungen, Konsultationen anderer Schulen bis hin zur Organisation von Informationsveranstaltungen und Testtagen. „Wir sind aber auch bei Lehrerfortbildungen und Neueinstellungen gefragt“, so die Erfahrungen der Hochbegabtenkoordinatorin. „Lehrkräfte, die mit Hochbegabten arbeiten, sollten eine ganz besondere Empathie mitbringen, mit Spitzenbegabungen etwas anfangen können, sehr flexibel und starke Autoritäten sein. Sie sollten es ertragen können, dass Schülerinnen und Schüler auch einmal mehr wissen als sie und dies als Gewinn für sich mitnehmen.“

Besonders wichtig ist Schulleiter Bonin ein gutes Miteinander mit den Eltern der Hochbegabten. Die Schule gibt ihnen Raum für Treffen, organisiert Vorträge, lädt Wissenschaftler und Unternehmer ein, berät mit ihnen die Entwicklung der Schule. Das soll zu einem noch größeren Netzwerk für die Hochbegabtenförderung führen, um den Schülerinnen und Schülern anspruchsvolle Bildungsangebote machen zu können. Dazu zählt die Zusammenarbeit mit der Universität Rostock für das Juniorstudium, für Vorlesungen, Facharbeiten oder auch Uni-Präsentationen von Schülerinnen und Schülern. Dazu gehört auch eine bessere Berufliche Orientierung durch gute Kontakte zu Wirtschaft und Forschung. „Was kann ich mit meinem Wissen alles anfangen? Auf diese Frage der Schülerinnen und Schüler wollen wir mehr und konkretere Antworten anbieten können. Das wird unsere Schule noch attraktiver machen“, so Schulleiter Bonin.

Nicht zuletzt haben die Reutershäger einen Ruf als MINT-freundliche Schule, Plus-Energie-Schule, Preisträgerschule verschiedenster nationaler und internationaler Wettbewerbe zu verteidigen.

Schulleiter Bonin ist sich sicher: „Von einem großen Netzwerk profitieren alle in der Schule – die Hochbegabten- und die Regelklassen.“





Die Pause ist zu Ende. Dagmar Igel huscht in ihren Deutschunterricht der Hochbegabten-Klasse 8.2 und verteilt Tageszeitungen und Spielkarten. Dann wissen die Jugendlichen schon: Es ist Gruppenarbeit angesagt. „Die Arbeit in Gruppen und die Zusammenstellung per Auslosung – das ist gut für das Sozialverhalten und sorgt für eine lockere Stimmung“, findet Dagmar Igel. Zusammen sollen sie im Medienprojekt „Zeitung in der Schule – ZiSch“ einen Artikel über das Für und Wider einer Großen Koalition in Deutschland erstellen. Recherchieren, schreiben, gestalten – die Aufgabe ist vielschichtig. Noch bevor es damit richtig losgeht, haben einige Schülerinnen und Schüler „ganz nebenbei“ schon die Kreuzwörterrätsel und Sudoku in den ausgereichten Zeitungen gelöst. „Sie haben ein großes Allgemeinwissen, sind schnell, wissbegierig und sehr spontan. Das ist auch manchmal anstrengend, weil unvorhersehbar ist, was am Ende der Stunde herauskommt. Es entwickelt sich eine eigene Dynamik, die Wege sind andere und es ergeben sich oft weitere Aufträge. Wichtig ist, die Struktur nicht zu vergessen!“, so die Erfahrungen der Pädagogin, die ganz offensichtlich Spaß an dieser Art des Unterrichtens hat.

Ungewohnte Laute sind aus dem Sprachenkabinett zu vernehmen: Acht Mädchen und Jungen der sechsten Klasse lernen Mandarin, also Chinesisch. Ganz gebannt und hoch konzentriert hören sie ihrer Lehrerin Xu Mu zu. Sie arbeitet eigentlich am Sprachenzentrum der Universität Rostock, aber seit kurzem unterrichtet sie zwei Stunden in der Woche Kinder, die an dieser Sprache Interesse finden. Es ist ein zusätzliches, neues Angebot dieser Ganztagschule, die gern die Möglichkeiten der Rostocker Universität für die Förderung der Hochbegabten nutzt.

In dieser Stunde lernen die Schülerinnen und Schüler gerade die Wörter Mama, Papa, ich, Liebe, Danke, Hund und Katze. Xu Mu spricht sie vor, sie singt sie vor, sie

malt die Zeichen dafür an die Tafel, erzählt Geschichten dazu. Am Ende der Stunde teilt sie wiederverwendbares Papier, Pinsel und Wasser aus und die Kinder beginnen, die Schriftzeichen zu malen – für jedes Wort ein eigenes. „Mandarin kommt aus einer völlig anderen Sprachkultur und verlangt ein ganz anderes Herangehen an das Erlernen der Sprache. Das umfasst auch das Verstehen der anderen Lebenskultur, Philosophie und Geschichte. Es ist interkulturelles Lernen. Es ist eine Kunst – im engen und übertragenen Sinne: der Zeichenaufbau, die Ästhetik der Zeichen, die Kalligrafie, also das Malen der Zeichen - es lässt sich so viel mit diesem Fach verbinden“, schwärmt die junge Lehrerin für ihre Muttersprache.“ Gerade das Nichtalltägliche, Unbekannte, Unübliche ist für Hochbegabte besonders reizvoll.

Diesen Kindern und Jugendlichen an jedem Schultag das anzubieten, was ihrem Können und ihren Interessen angemessen ist, was sie anregt, fordert und fördert, ist für die Schule eine große Herausforderung. Das verlangt eine hohe Professionalität der Lehrkräfte, eine exzellente Schulorganisation, eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und eine offene Schule für Partner jeglicher Art. Das sind die besten Voraussetzungen dafür, dass die Begabungen der Kinder und Jugendlichen nicht verkümmern und sie ein erfülltes Leben leben können.

Eine Reportage aus dem Jahr 2017.

Gymnasium Reutershagen in Rostock

- eines der vier staatlichen Gymnasien in Mecklenburg-Vorpommern mit Hochbegabtenklassen
- seit 1998 Schule für Hochbegabte
- 530 Schülerinnen und Schüler, davon weniger als die Hälfte Hochbegabte
- Schule verfolgt das Enrichment-Prinzip (Anreicherung)
- Orientierung auf TKU (Technik, Kultur, Umwelt) bzw. SuK (Sprache und Kultur)
- Europaschule, MINT-freundliche Schule und Energie-Plus-Schule
- erste Schule bundesweit, die den von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen ausgeschriebenem Titel „RessourcenSchule“ trägt

www.gymnasium-reutershagen.de



Fördern

- Was ist bei der Förderung hochbegabter Kinder zu beachten?
- Welche Bedeutung hat vorschulische Förderung?
- Welche schulischen Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern?
- Welche schulübergreifenden Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche außerschulischen Fördermöglichkeiten gibt es?
- Welche schulübergreifenden bzw. außerschulischen Fördermöglichkeiten bieten sich in Mecklenburg-Vorpommern an?
- Was ist beim Überspringen zu beachten?

Was ist bei der Förderung hochbegabter Kinder zu beachten?

Wichtig ist hier, nicht per se zu fördern, sondern sich bei der Förderung an den Bedürfnissen des Kindes zu orientieren. Dabei sollte das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit, mit all seinen Schwächen und Stärken betrachtet werden. So sollte eine Förderung trotz der Orientierung an den individuellen Fähigkeiten des Kindes ganzheitlich ausgerichtet sein und auch in Bereichen wie Sport, Musik und Kunst angeboten werden. Für Anregungen und zur Interessensentwicklung ist die Beobachtung des Kindes eine wichtige Quelle. So können Impulse des Kindes aufgegriffen und es darin unterstützt werden, selbstständig Antworten auf seine Fragen zu finden – beispielsweise über Bücher, Zeitungen, das Internet oder Besuche von Museen. Das Kind lernt so, sich auch selbst Zugang zu Informationen zu beschaffen – eine wichtige Kompetenz für späteres selbstreguliertes Lernen. Pädagogen und Eltern sollten dem Kind aufmerksame, herausfordernde Gesprächspartner sein, dem Kind authentisches Interesse entgegenbringen, seine Perspektiven ernst nehmen und sensibel erweitern. Das Ziel einer Förderung sollte also nicht primär Wissenserwerb sein, sondern die Freude an der intellektuellen Herausforderung und – gegebenenfalls – auch die Kompensation von Defiziten. Es geht sowohl um das Fördern der Stärken als auch den Abbau individueller Schwächen.

! Wichtig ist, sich an
• den Bedürfnissen
und Interessen des
Kindes zu orientieren.

Welche Bedeutung hat vorschulische Förderung?

Erfahrungen und Lernen in den ersten Lebensjahren haben eine besondere Bedeutung. Auf Grund der besonders hohen Plastizität des Gehirns lernen wir im späteren Leben nie wieder so schnell und leicht. Aus dieser Erkenntnis heraus hat auch die Bedeutung vorschulischer Institutionen als bildungsvermittelnde Einrichtungen in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Häufig entwickeln besonders begabte Kinder früher und tiefgreifendere Lernansprüche, welche sie teilweise sehr hartnäckig einfordern. In einigen Städten gibt es bereits spezielle Kindergärten mit meist integrativer Hochbegabtenförderung, um den besonderen Bedürfnissen begabter Kinder entgegenzukommen. Im Zentrum steht jedoch immer die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Es geht also sowohl darum, die Kinder in ihren Stärken herauszufordern, als auch ihnen Hilfestellungen für schwächere Bereiche zu geben.

! Im Zentrum steht immer die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Wenn sich das Kind früh mit Lerninhalten des Schulanfangs beschäftigt, so stellt sich auch die Frage einer vorzeitigen Einschulung. Hier sind es häufig eher die Kinder als die Eltern, die darauf drängen, bald in die Schule zu dürfen. Ein weiteres Jahr im Kindergarten kann für manche Kinder quälende Langeweile und ein Ausbremsen ihrer

Lernfreude bedeuten. Für eine frühere Einschulung ist jedoch nicht nur der intellektuelle Entwicklungsstand des Kindes ausschlaggebend, sondern eine ganzheitliche Betrachtung der Schulfähigkeit des Kindes. Die Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten ebenso wie die Lehrkräfte der Grundschule und die schulischen Beratungsdienste sind hierfür kompetente Ansprechpartner. Steht eine vorzeitige Einschulung an, so kann es ratsam sein, das Kind baldmöglichst in die Vorschulgruppe des Kindergartens aufzunehmen.



Welche schulischen Fördermöglichkeiten gibt es?

Die Basis schulischer Förderung ist eine innere Differenzierung des Unterrichts nach Arbeits- und Lernniveau der einzel-

nen Schülerinnen und Schüler. Allgemein werden schulische Fördermöglichkeiten für besonders begabte Kinder in beschleunigende (Akzeleration) und vertiefende (Enrichment) Maßnahmen unterteilt. Akzelerierend wird gearbeitet, indem derselbe Stoff in kürzerer Zeit erlernt wird. Manche Schulen bieten beispielsweise jahrgangsübergreifende Eingangsklassen an. Weiterhin kann während der gesamten Schullaufbahn – nach sorgfältiger Abwägung der Vor- und Nachteile – eine Klasse übersprungen werden. Eine andere Möglichkeit bietet die Akzeleration in Fächern, für die eine besondere Begabung vorliegt, durch den Besuch dieser Fächer in einer höheren Jahrgangsstufe.

Bei Enrichment-Maßnahmen wird der Schulstoff vertieft und um zusätzliche Inhalte erweitert. Enrichment kann etwa durch Projektarbeit oder Lernverträge methodisch umgesetzt werden. Zusätzliche Umsetzungsmöglichkeiten ergeben sich durch Arbeitsgemeinschaften oder die Kooperation mit Hochschulen und weiteren außerschulischen Partnern. In der Praxis der individuellen Förderung sind häufig Mischformen von Enrichment und Akzeleration sinnvoll.

Eine spezielle Form der Hochbegabtenförderung stellen Förderklassen an Gymnasien dar. Im Grundschulbereich erfolgt die Förderung besonders begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler überwiegend in integrierter Form, also im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts für alle Kinder. Hierbei stellt eine binnendifferenzierende Unterrichtsgestaltung unter Anwendung einer möglichst großen Vielfalt von Methoden der individuellen Förderung eine wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche Förderung der Kinder dar. Einige Grundschulen bieten zudem sogenannte „pull-out“-Programme an. Hier werden begabte Schülerinnen und Schüler an zumeist einem Tag der Woche vom regulären Unterricht freigestellt und in besonderen Begabtengruppen unterrichtet. Diese Form der Förderung setzt in der Regel die Kooperation mehrerer Schulen voraus.

Die Basis schulischer Förderung ist eine Differenzierung nach Arbeits- und Lernniveau der einzelnen Schüler.

In höheren Klassenstufen bietet sich die Möglichkeit, ein Frühstudium an der Universität zu beginnen.

Mecklenburg-Vorpommern

Welche Fördermöglichkeiten gibt es an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern?

Grundschulen (Jahrgangsstufe 1 bis 4)

Die Grundschulen in Mecklenburg-Vorpommern sind so gestaltet, dass alle Schülerinnen und Schüler ihren Möglichkeiten entsprechende Lern- und Entwicklungschancen erhalten.

ten. Der Unterricht an den Schulen wird dem Entwicklungs- und Lernstand der Kinder angepasst, um sie innerhalb des Klassenverbandes individuell fördern und fordern zu können (Binnendifferenzierung).

Besonders begabte und hochbegabte Grundschülerinnen und Grundschüler erhalten in Mecklenburg-Vorpommern alle Möglichkeiten der zusätzlichen Förderung:

- Flexible Schuleingangsphase geplant
- Überspringen von Jahrgangsstufen
- Effektive Lernstrategien
- Teilungsunterricht
- Unterricht in höheren Klassen
- Teilnahme an außerschulischen Bildungsangeboten

Für die Beratung und Diagnostik sowie die Feststellung von Hochbegabung eines Kindes ist der Zentrale Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie an den vier Staatlichen Schulämtern in Greifswald, Neubrandenburg, Rostock und Schwerin zuständig.

Schulen und ihre Angebote für Hochbegabte:

Grundschulen

- Käthe-Kollwitz-Grundschule in Greifswald:

Handlungs- und erlebnisorientierter Unterricht, entdeckendes Lernen, Tages- und Wochenplanarbeit und Projekte bestimmen die Unterrichtsarbeit an der Grundschule „Käthe Kollwitz“, einer vollen Halbtagsgrundschule (HTS) in Greifswald. Schrittweise werden die Schülerinnen und Schüler in die Unterrichtsform „Freie Arbeit“ eingeführt, bei der sie selbstständig planen und gestalten lernen. Über den Unterricht hinaus haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, jahrgangsübergreifend musische, künstlerische und sportliche Angebote zu nutzen. Wöchentlich können die Kinder an Wahlkursen teilnehmen, die ihren Interessen und Neigungen entgegenkommen. Aber auch Konzentrations-, Entspannungs- und Wahrnehmungstraining bietet die Käthe-Kollwitz-Grundschule in Greifswald an. www.kollwitz-gs.de

- Grundschule West „Am See“ Neubrandenburg:

Die Grundschule West „Am See“ verfügt über langjährige und solide Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiet der Begabtenförderung. An dieser Grundschule nimmt die individuelle Förderung der Kinder einen wichtigen Platz ein. Für eine optimale Sprachentwicklung sorgt Englischunterricht von der 1. Klasse an. Französisch kann als fakultatives Fremdsprachenangebot genutzt werden. Arbeits-

gemeinschaften wie Schach, Handarbeit, Musikschule und schulnahe Angebote verschiedener Sportvereine ergänzen den Schultag an der Grundschule West „Am See“. Im PC-Kabinett werden in Klasse 3 erste Grundlagen der Informatik erworben.
www.gs-west-am-see.de

- Grundschule Reutershagen „Nordwindkinner“ in Rostock:
Mit der Vision „Schule – eine Erlebniswelt, in der wir gemeinsam viel lernen können“ will die Grundschule „Nordwindkinner“ alle Schülerinnen und Schüler vor allem durch aktives Lernen fördern und fordern. Allen Schülerinnen und Schülern soll eine individuelle Lernentwicklung und erfolgreiches Lernen durch differenzierten Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen ermöglicht werden. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an zahlreichen Wettbewerben, wie zum Beispiel an sportlichen Wettkämpfen, am Schullesewettbewerb und Stadtleseauscheid, am PANGEA-Wettbewerb, an der Mathematik-Olympiade sowie am Niederdeutsch-Wettbewerb, teil.
www.grundschule-nordwindkinner.de
- Grundschule Lankow in Schwerin:
Ziel der inklusiven Grundschule Lankow, einer vollen Halbtagsgrundschule, ist es, jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand zu fordern und zu fördern. Den Lehrkräften, Sonderpädagogen und Sozialarbeitern sind alle Kinder wichtig. In einem differenzierten Unterricht sollen die unterschiedlichen Voraussetzungen mit aufgegriffen und die freie Entfaltung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels grundlegender Lernstrategien befähigt werden, selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen und zu arbeiten.
www.grundschule-lankow.de



Umsetzung der Begabtenförderung:

- differenzierter Unterricht
- jahrgangs- und klassenübergreifender Unterricht
- Bestenförderung in bestimmten Fächern wie zum Beispiel Deutsch und Mathe
- frühes Erlernen einer Fremdsprache (schon ab Jahrgangsstufe 1)
- handlungs- und erlebnisorientierter Unterricht
- entdeckendes Lernen
- Arbeitsgemeinschaften
- Wahlkurse
- außerschulische Projekte
- Teilnahme an Wettbewerben

Regionale Schulen (Jahrgangsstufe 5 bis 10)

Einige Regionale Schulen stellen für hochbegabte Schülerinnen und Schülern spezielle Fördermaßnahmen bereit, teilweise bereits ab der Jahrgangsstufe 5.

- Regionale Schule „Bertolt Brecht“ in Wismar:
Die Schule bietet für begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler eine Förderung ab Jahrgangsstufe 5 in enger Kooperation mit dem Gerhart-Hauptmann-Gymnasium in Wismar an.
www.rsbb-in-wismar.de
- Regionale Schule „Nordlicht-Schule“ in Rostock:
Als MINT-Schule Mecklenburg-Vorpommern bietet die Schule eine Vielzahl von Aktivitäten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) innerhalb und außerhalb des Unterrichts an. Weitere Schwerpunkte sind Umwelt- und Medienerziehung sowie Berufliche Orientierung.
www.nordlicht-schule.jimdo.com
- Schulzentrum am Sund in Stralsund:
Als MINT-Schule Mecklenburg-Vorpommern und MINT-EC-Mitgliedsschule bietet die Schule eine Vielzahl von MINT-Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts an. Der Zusammenschluss der Regionalen Schule „Gerhart Hauptmann“ mit dem Goethe-Gymnasium Stralsund zu einem Schulzentrum erleichtert den Wechsel zwischen den Bildungsgängen, da kein Schulwechsel erforderlich ist.
www.schulzentrum-am-sund.de

Weitere Förderangebote an Regionalen Schulen:

- Methodentraining zur Stärkung sozialer Kompetenzen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Partizipativer Unterricht
- Arbeitsgemeinschaften
- Projektstage und Projektwochen
- Wettbewerbsteilnahme
- Exkursionen
- Kooperation mit Hochschulen, Vereinen und Verbänden

Gymnasien für Hochbegabung (Schulen mit Förderklassen für diagnostiziert kognitiv Hochbegabte ab Jahrgangsstufe 5)

Für jeden Schulamtsbereich in Mecklenburg-Vorpommern gibt es ein Gymnasium mit überregionalen Förderklassen schon ab Jahrgangsstufe 5. In diese Klassen können Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, bei denen in einem Testverfahren eine kognitive Hochbegabung festgestellt wurde. Der Zentrale Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie des jeweiligen Staatlichen Schulamtes führt dieses Verfahren durch.

Diagnostiziert kognitiv Hochbegabte erhalten eine besondere schulische Förderung in den Bereichen, in denen ihre Stärken liegen. Zudem haben sie die Möglichkeit, schon während der Schulzeit an außerschulischen Lernorten Erfahrungen zu sammeln und sich mit Themen und Fachbereichen zu beschäftigen, die so intensiv im Unterricht nicht behandelt oder nicht angeboten werden können. Ziel ist auch eine frühzeitige berufliche Orientierung. Um ihren Schülerinnen und Schülern entsprechende Angebote bereitstellen zu können, arbeiten die Schulen mit Hochschulen, Unternehmen, Vereinen, Verbänden und anderen Institutionen zusammen.

Standorte:

- Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Greifswald
Makarenkostraße 54
17491 Greifswald
Tel.: 03834 80560
www.humboldt-greifswald.de
- Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg
Demminer Straße 42
17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395 35171600
www.aeg-nb.de
- Gymnasium Reutershagen Rostock
Mathias-Thesen-Straße 17
18069 Reutershagen
Telefon: 0381 381-41240
www.gymnasium-reutershagen.de
- Gymnasium Fridericianum Schwerin
Goethestraße 74
19053 Schwerin
Tel.: 0385 302130
www.fridericianum.de

Diese Gymnasien sind die sogenannten **Leitschulen** in ihrem jeweiligen Schulamtsbereich. Sie beraten und unterstützen die anderen Schulen ihrer Region bei der Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen. Um den Hochbegabten eine qualifizierte Bildung und Erziehung zu ermöglichen, arbeiten sie mit anderen geeigneten Institutionen, Verbänden, Vereinen, mit dem Zentralen Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie und besonders mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Dieses Netzwerk dient der Kooperation, Kommunikation, Fortbildung und dem Ressourcenaustausch zwischen Lehrkräften verschiedener Schularten, Kooperationspartnern und weiteren Beteiligten sowie der regelmäßigen Fortbildung rund um das Thema Hochbegabtenförderung.

Schulen in freier Trägerschaft

Schulen in freier Trägerschaft ergänzen das Schulwesen in Mecklenburg-Vorpommern durch besondere Formen und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts. Die Schulträger sind verantwortlich für die Schulgestaltung, insbesondere im Hinblick auf eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung, für die Festlegung der Lehr- und Unterrichtsmethoden sowie Lehrinhalte und für die Organisation des Unterrichts.

In Mecklenburg-Vorpommern erhalten hochbegabte Schülerinnen und Schüler an zwei Schulen in freier Trägerschaft eine besondere Förderung.

Standorte:

- CJD Christophorusschule Rostock
(Grundschule, Gymnasium mit Orientierungsstufe, Sportgymnasium, Internat)
Groß Schwaßer Weg 11
18057 Rostock
Tel.: 0381 80710
www.cjd-christophorusschule-rostock.de
- Gymnasium Schloss Torgelow
(Privates Internatsgymnasium in Torgelow am See)
Schlossallee 1
17192 Torgelow am See
Tel.: 03991 6240
www.schlosstorgelow.de



Welche schulübergreifenden Fördermöglichkeiten gibt es?

Als schulübergreifende Fördermöglichkeit bietet sich u. a. die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben an; eine gute Übersicht über bundesdeutsche Schülerwettbewerbe findet sich z. B. in der Broschüre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (vgl. Literaturhinweise). Zudem gibt es Schüler- und Sommerakademien, die sich an besonders begabte, engagierte und interessierte Schülerinnen und Schüler mit Spaß an Projektarbeit oder intensiver Beschäftigung mit einem Fachbereich richten. Angebote hierzu bestehen meist im Schulverbund und Schülerinnen und Schüler werden für eine Teilnahme in der Regel von Seiten der Schule vorgeschlagen. In höheren Klassenstufen bietet sich weiterhin in einigen Städten die Möglichkeit, ein Frühstudium an der Universität zu beginnen. Dieses erlaubt individuelle Förderung im Fachbereich der besonderen Fähigkeiten und Interessen und kann durch Anrechnung von Scheinen eine spätere Studienzeit verkürzen. Eine Übersicht über Hochschulen mit Möglichkeit eines Frühstudiums finden Sie im Internet-Portal www.telekom-stiftung.de im Themenbereich der weiterführenden Schulen.

Welche außerschulischen Fördermöglichkeiten gibt es?

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, auch außerhalb der Schule verschiedene Angebote der Hochbegabtenförderung wahrzunehmen.

Auerschulische Fördermöglichkeiten sollten sich möglichst mit schulstoffernen Inhalten auseinandersetzen.

Auerschulische Fördermöglichkeiten sollten sich hierbei möglichst mit schulstoffernen Inhalten auseinandersetzen, um die Unterforderung in der Schule nicht zu verstärken. Verschiedene staatliche und freie Träger bieten beispielsweise Sommer- bzw. Ferienakademien oder Nachmittagskurse zu breit gefächerten Themengebieten an. Weiterhin haben verschiedene bundesweit aktive oder auch regionale Elterninitiativen häufig ein spezielles

Kursangebot für besonders begabte Kinder und Jugendliche. Das Internet bietet auch ein breites Repertoire an außerschulischen Fördermöglichkeiten, wie z. B. Informationen zu Wettbewerben, Chatrooms zum Austausch mit anderen besonders begabten Kindern und Jugendlichen oder Internetseiten mit Knobelaufgaben, an.

Welche schulübergreifenden bzw. außerschulischen Fördermöglichkeiten gibt es in Mecklenburg-Vorpommern?

Wettbewerbe und Olympiaden

Schülerinnen und Schüler in Mecklenburg-Vorpommern können an zahlreichen Wettbewerben auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene teilnehmen. Schüler-

wettbewerbe stärken offenkundige Begabungen und Neigungen und können bislang verdeckte Potenziale zu Tage fördern.

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Wettbewerb hängt maßgeblich von kompetenten und engagierten Lehrerinnen und Lehrern ab, denen es gelingt, interessierte und begabte Kinder und Jugendliche oder auch Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme zu motivieren, oftmals gefördert durch Eltern und externe Partner.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und sein Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) unterstützen zahlreiche Wettbewerbe und motivieren zur Teilnahme. Ob im sprachlichen oder musikalischen Bereich oder in den verschiedenen MINT-Fächern – Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Möglichkeiten, ihre Kreativität und ihr Können unter Beweis zu stellen.

Hier eine Auswahl an Landeswettbewerben, von denen einige Vorentscheide und Auswahlrunden für Bundes- oder internationale Wettbewerbe sind:

- Certamen Balticum für Latein-Schülerinnen und Schüler
- Chemieolympiade
- Fremdsprachen für die Grundschule in Mecklenburg-Vorpommern
- Jugend debattiert
- Jugend forscht
- Jugend musiziert
- Logistikwettbewerb Seefahrt
- Mathematikolympiade
- Medienkompetenzpreis
- NORDMETALL-Roboterwettbewerb und NORDMETALL-Cup Formel 1
- Papierbrückenwettbewerb an der Hochschule Wismar
- Schülerzeitungswettbewerb
- Webasto Drive-Mechanikwettbewerb

Aktuelle Ausschreibungen anerkannter Schülerwettbewerbe sind auf dem Bildungsserver aufgeführt unter www.bildung-mv.de/schueler/wettbewerbe.

Schülerlabore

Labore an Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen geben Schülerinnen und Schülern Einblicke in ihre Arbeit und bieten als außerschulische Lernorte die Möglichkeit, unter realen Bedingungen und fachkundiger Anleitung zu forschen und zu experimentieren. Kursangebote können schulgängend zu Exkursionen und Projekttagen genutzt werden.

Schülerlabore an Hochschulen in MV Universität Rostock

- PhySch – Physik und Schule, Lehr-Lern-Labor (alle Klassenstufen, Studierende, Lehrkräfte; Astronomie, Elektrotechnik, Optik, Physik)
- SPURT-Schul-Labor (ab Klasse 8 und Lehrkräfte; Elektrotechnik, Informatik, Informationstechnik, Physik, Robotik)

Schülerlabore weiterer Bildungsträger und wissenschaftlicher Einrichtungen

- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. Neustrelitz (DLR)
 - DLR_School_Lab Neustrelitz (Jahrgangsstufen 1–13; Geographie, Informatik, MINT, Physik, Technik)
 - DLR_Project_Lab Neustrelitz (Projektarbeit in Kleingruppen für Grundschulen und weiterführende Schulen der Region; Naturwissenschaften, Technik)
- Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. (FMV)
 - FMV-Schülerlabor im Agrobiotechnikum Groß Lüsewitz (Jahrgangsstufen 1–4 und 5–12. Klassenstufe; Biologie, Chemie, Naturwissenschaften)
- Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)
 - MariSchool – Maritimes Schülerlabor Ostsee (Schülergruppen der Klassen 8–13 in Begleitung von Lehrkräften; Biologie, Chemie, Geographie, Physik)
 - South Baltic WebLab (Sekundarstufe I; Biologie, Chemie, Geographie, Physik)
- Naturerbe Zentrum Rügen
 - NaturLabor (Schülergruppen aller Jahrgänge; Biodiversität, Nachhaltigkeit)

Kinder-Uni, Jugend-Uni und Juniorstudium

Kinder- und Jugend-Unis

In Mecklenburg-Vorpommern haben Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren die Möglichkeit, in Kinder- oder Jugend-Unis Hochschulluft zu schnuppern. Die unterschiedlichsten Fachrichtungen bieten altersgerechte Seminare, Vorlesungen und Führungen an.

Kinder- und Jugend-Unis in MV

- Kinder- und Jugend-Uni an der Universität Greifswald (6–16 Jahre)
- Kinder-Uni an der Universität Rostock (6–12 Jahre)
- Kinder-Uni an der Hochschule Wismar – University of Applied Sciences Technology, Business and Design (8–12 Jahre)
- Kinderhochschule Neubrandenburg an der Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences (7–10 Jahre).

Juniorstudium/Frühstudium

Das Juniorstudium oder Frühstudium ist ein zusätzliches Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen. Geregelt ist dies im Landeshochschulgesetz in Verbindung mit den Satzungen der Hochschulen.

Juniorstudium/Frühstudium in MV

- Juniorstudium an der Universität Greifswald (13–15 Jahre, Jahrgangsstufen 8 und 9)
- Juniorstudium an der Hochschule Neubrandenburg – University of Applied Sciences
- Juniorstudium an der Universität Rostock (Online-Studium mit Präsenzveranstaltungen)
- YARO-Frühstudium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock (YARO steht für „young academy rostock“)

Stipendien

- „young academy rostock (YARO)“ – Internationales Zentrum für musikalisch Frühförderung
 Die „young academy rostock“ an der HMT Rostock wurde zur Förderung musikalisch hochbegabter Kinder und Jugendlicher gegründet. Sie kooperiert mit der CJD Christophorusschule Rostock und dem Landesverband der Musikschulen in Mecklenburg-Vorpommern e.V. Die Oscar und Vera-Ritter-Stiftung unterstützt Frühstudenten der „young academy rostock“, vorrangig jene, die die CJD Christophorusschule Rostock besuchen und dort im Internat wohnen.
- Wolfgang und Brigitte Steffen Stiftung
 Die Stiftung vergibt Stipendien, auch Teilstipendien, an hochbegabte Schülerinnen und Schüler aus sozial benachteiligten Familien, vorzugsweise an Kinder und Jugendliche der CJD Christophorusschule Rostock
- Bildungs- und Teilhabepaket
 Kinder aus Familien, die Sozialgeld oder ggf. Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, den Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten, können Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in Anspruch nehmen. Das Bildungspaket beinhaltet unter anderem auch Zuschüsse für Maßnahmen zur Lernförderung.
 Informationen rund um die Begabtenförderung in Mecklenburg-Vorpommern auch auf dem Begabungslotsen unter www.bildung-und-begabung.de

Was ist beim Überspringen zu beachten?

Generell ist das Überspringen einer Klasse zu überlegen, wenn Unterforderung und eine breit angelegte Begabung vorliegen. Hierbei ist jedoch weiterhin zu bedenken, dass nicht nur intellektuelle, sondern auch soziale Fähigkeiten von Bedeutung sind: Wie ist der allgemeine Entwicklungsstand des Kindes? Wie ist der körperliche Entwicklungsstand des Kindes? Kann es Schwierigkeiten durch den dann bestehenden Altersunterschied zu den Klassenkameradinnen und -kameraden geben? Wie ist die Persönlichkeit des Kindes – kann es auf andere Kinder zugehen, neue Kontakte knüpfen? Wie wird die soziale Situation in der neuen Klasse für das Kind sein? Wie geht das Kind im Allgemeinen mit Belastungen um? Auch löst das Überspringen einer Klassenstufe Probleme oft nur zeitweilig: Ein frühes Überspringen schließt nicht zwangsläufig aus, dass sich ein Kind in späteren Schuljahren wieder langweilt. In einem solchen Fall sollte zusätzlich auf außerschulische Fördermöglichkeiten zurückgegriffen werden.

Bei der Umsetzung einer solchen Überlegung sollte unbedingt das Einverständnis aller Seiten, also der abgebenden und aufnehmenden Lehrkraft, der Eltern und auch des Kindes selbst vorliegen. Außerdem bietet sich das Einführen einer Probezeit an, in der sich das Kind ohne Gesichtsverlust dazu entscheiden kann, wieder in seine alte Klasse zurückzugehen. Auch sollte geplant werden, wie und wann der Lernstoff aufgearbeitet werden kann und wer dabei Hilfestellung gibt.

Bei der Wahl des Zeitpunkts für das Überspringen einer Klassenstufe sollten zudem Aspekte der Übergangsgestaltung zwischen den einzelnen Schulbereichen (z. B. vom Primarbereich zur Sekundarstufe I) Berücksichtigung finden. Ein ungünstig gewählter Zeitpunkt für das Überspringen birgt die Gefahr einer Überforderung des Kindes.



Internetportale

www.bildung-mv.de

Auf dem Bildungsserver MV finden Sie Informationen zur Begabtenförderung in Mecklenburg-Vorpommern, einschließlich dieser Broschüre zum Download.

www.karg-stiftung.de

Hochbegabte und potenziell leistungsstarke Kinder und Jugendliche sind das Thema der Karg-Stiftung, die Gestaltung des deutschen Bildungssystems in der Hochbegabtenförderung ihr satzungsmäßiger Auftrag.

www.fachportal-hochbegabung.de

Das Karg Fachportal Hochbegabung ist ein Angebot der Karg-Stiftung. Es vermittelt Grundlagenwissen zum Thema Hochbegabung und bietet Orientierung zur Situation professioneller Hochbegabtenförderung in Deutschland.

www.bildung-und-begabung.de

„Bildung & Begabung“ ist das Talentförderzentrum des Bundes und der Länder. Seine Wettbewerbe und Akademien helfen Jugendlichen, ihre Stärken zu entfalten – unabhängig davon, auf welche Schule sie gehen oder aus welcher Kultur sie stammen. Außerdem unterstützt „Bildung & Begabung“ Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mit umfangreichen Informations- und Vernetzungsangeboten wie der Fachtagung „Perspektive Begabung“ oder dem Online-Portal [Begabungslotse](http://www.begabungslotse.de). „Bildung & Begabung“ ist eine Tochter des Stifterverbandes. Förderer sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Kultusministerkonferenz. Schirmherr ist der Bundespräsident.

www.begabungslotse.de

Der „Begabungslotse“ ist das Online-Informations- und Serviceportal von Bildung & Begabung zum Thema Talentförderung. Die Plattform informiert bundesweit Eltern, Lehrkräfte, Bildungspraktikerinnen und Bildungspraktiker sowie Schülerinnen und Schüler umfassend über aktuelle Anbieter, Angebote und News im Bereich Talententwicklung

und Begabungsförderung. Der Lotse bündelt zudem alle Informationen zur Begabungsförderung in Mecklenburg-Vorpommern im [LänderSPECIAL Mecklenburg-Vorpommern](#).

www.dghk-mv.de

Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. mit dem Regionalverein Mecklenburg-Vorpommern bietet Beratung, Austausch und gemeinsame Aktivitäten für hochbegabte Kinder, ihre Eltern und Familien. Das bundesweite Netzwerk existiert seit 1978.

<http://kids.mensa.de>

Mensa Kids Juniors ist der deutsche Ableger der internationalen Vereinigung Mensa International, einem weltweiten Verein für hochbegabte Menschen.

Literaturhinweise

Arnold, D. & Preckel, F. (2011): Hochbegabte Kinder klug begleiten. Ein Handbuch für Eltern. Weinheim: Beltz.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2009): Begabte Kinder finden und fördern. Ein Ratgeber für Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer. Berlin: BMBF. Kostenlos im Internet unter:

https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Begabte_Kinder_finden_und_foerdern.pdf

Feger, B. & Prado, T. (1998): Hochbegabung – Die normalste Sache der Welt. Darmstadt: Primus.

Holling, H. & Kanning, U. P. (1999): Hochbegabung: Forschungsergebnisse und Fördermöglichkeiten. Göttingen: Hogrefe.

Horsch, H., Müller, G. & Spicher, H.-J. (2006): Hoch begabt – und trotzdem glücklich. Was Eltern, Kindergarten und Schule tun können, damit die klügsten Kinder nicht die Dummen sind. Ratingen: Oberstebrink.

Koop, C., Schenker, I., Müller, G., Welzien, S. & die Karg-Stiftung (Hrsg.) (2010): Begabung wagen. Ein Handbuch für den Umgang mit Hochbegabung in Kindertagesstätten. Berlin: verlag das netz GmbH.

Preckel, F. & Brull, M. (2008): Intelligenztests. München: Ernst Reinhardt.

Preckel, F. & Vock, M. (2012): Hochbegabung. Grundlagen, Diagnose und Fördermöglichkeiten. Ein Lehrbuch. Göttingen: Hogrefe.

Rohrman, S. & Rohrman, T. (2010): Hochbegabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik – Förderung – Beratung. (2., vollständig überarbeitete Auflage). München: Ernst Reinhardt.

Schneider, W. & Stumpf, E. (2005): Hochbegabung. In: S. Ellinger & M. Wittrock (Hrsg.): Sonderpädagogik in der Regelschule. Stuttgart: Kohlhammer.

Stapf, A. (2010): Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Forderung (5., aktualisierte Auflage). München: C. H. Beck.

Steenbuck, O., Quitmann & H., Esser, P. (Hrsg.) (2011): Inklusive Begabtenförderung an Grundschulen. Konzepte, Analysen und Praxisbeispiele zur Schulentwicklung. Weinheim: Beltz Verlag.

Stumpf, E. (2012): Förderung bei Hochbegabung. Stuttgart: Kohlhammer.

Trautmann, T. (2005): Einführung in die Hochbegabtenpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider.

Vock, M., Preckel, F. & Holling, H. (2007): Förderung Hochbegabter in der Schule: Evaluationsbefunde und Wirksamkeit von Maßnahmen. Göttingen: Hogrefe.

Winner, E. (1998): Hochbegabt – Mythen und Realitäten von außergewöhnlichen Kindern. Stuttgart: Klett.

Seitz, Simone; Pfahl, Lisa; Lassek, Maresi; Rastede, Michaela; Steinhaus, Friederike (2016): Hochbegabung inklusive – Inklusion als Impuls für Begabungsförderung an Schulen. Auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit: Beltz.

Behrensen, Birgit; Solzbacher, Claudia (2016): Grundwissen Hochbegabung in der Schule - Theorie und Praxis: Beltz.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern
Werderstr. 124
19055 Schwerin
Tel.: 0385 588-7003
Fax: 0385 588-7082
presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Mit freundlicher Unterstützung der Karg-Stiftung
Lyoner Straße 15
60528 Frankfurt am Main
Tel.: 069 874027-0
Fax: 069 874027-50
info@karg-stiftung.de
www.karg-stiftung.de

Verantwortlich:

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Autorinnen und Autoren der Broschüre „FAQ – Fragen und Antworten zum Thema Hochbegabung“ in Herausgeberschaft der Karg-Stiftung:

Prof. Dr. Franzis Preckel, Universität Trier

Prof. Dr. Wolfgang Schneider und Team an der Begabungspsychologischen Beratungsstelle der Universität Würzburg

Prof. Dr. Miriam Vock, Universität Potsdam

Redaktion der landesseitigen Beiträge in der vorliegenden Broschüre:

Johanna Hermann

Satz und Gestaltung:
Wolfgang Hoyer

Abbildungen:

AdobeStock/Coloures-Pic (Deckblatt): S. 1; Ute Grabowsky/photothek.de (Porträt Ministerin Bettina Martin): S. 5; Andreas Reeg (Porträt Dr. Ingmar Ahl): S. 7; Tom Wagner (Porträt Prof. Christoph Perleth): S. 29; Silke Winkler (Friedensschule Schwerin): S. 32; Silke Winkler (Gymnasium Reutershagen Rostock): S. 10, 13, 14, 18, 21, 23, 27, 42, 45, 46, 48, 50, 53, 57, 64

Druck:

Druckhaus Panzig, Greifswald

Stand:

1. Auflage, Dezember 2019

Die in dieser Broschüre enthaltenen Fotografien und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechts, insbesondere die Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Verbreitung und Wiedergabe, bedarf der schriftlichen Zustimmung durch den Herausgeber.

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bestehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als eine Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

